

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Sitzung d. Staatsmini-
steriums; v. Brennmaterialiensteuer); Breslau (Besuche Sr. Majestät); von
d. Oder (Polnische Ueberläufer); Aus d. Regierungsbezirk Posen (Ab-
sicherungsbefugnis); Hamburg (Syrizus-Reise); Frankfurt a. M. (Sitzun-
gen d. Kirchentage); Weimar (interessanter Pressprozeß).
Nördlicher Kriegsschauplatz (Auszüge aus einem Schreiben
von Bomarsund).
Südlicher Kriegsschauplatz. (St. Renaud erkrankt; die Aus-
schiffung bei Oldford und das Terrain nach Sebastopol zu).
Frankreich. Paris (der Theaterbrand in Boulogne; die großen
Manöver der Nord-Armee).
Großbritannien und Irland. London (über die Operationen
im weißen Meer).
Spanien. (Plan der Progressisten).
Italien. Neapel (d. politischen Parteien).
Mittlerer Polnischer Zeitungen.
Kosaken u. Provinzielles Posen; Neustadt b. P.; Lissa, Well-
stein; Bromberg; Wittkowo.
Theater.
Berichtigung.

Berlin, den 30. September. Se. Majestät der König haben Al-
lergnädigst geruht: dem königlich dänischen General-Post-Direktor Gra-
fen v. Danneffjold-Samsøe, den Rothen Adler-Orden erster Klasse
und dem Kommissar bei dem königlich dänischen General-Post-Direk-
torat, Kammerherrn v. Wedel-Heinen, den Rothen Adler-Orden
zweiter Klasse; dem Geheimen Regierungsrath und Provinzial-Stempel-
Fiskal Schenk zu Wühlhausen in Thüringen, den Rothen Adler-Orden
dritter Klasse mit der Schleife; dem Kaiserlich Russischen Hofrath, tech-
nischen Ober-Kontroleur der Ober-Rechnungskammer und Bau-Inspektor
der Stadt Warschau, v. Kropowicki, dem Kaiserlich Russischen Kol-
legien-Registrator und Beamten des Proviand-Departements des Kriegs-
Ministeriums Konstantin Trifanoff, so wie dem Dr. med. Freiherrn
Ernst v. Bibra zu Nürnberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse;
desgleichen dem Grenz-Aufseher Jakob Wilcke zu Uffeln, Kreis Minden,
das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Sekonde-Lieutenant v. Prizelwitz
vom 2. Dragoner-Regiment und dem Gräflichen Oberförster Johann
Lewandowski zu Potulic, Kreis Wągrowiec, die Rettungs-Medaille
am Bande zu verleihen; den Regierungsrath Kreuzberg in Köln zum
Ober-Regierungsrath zu ernennen; dem praktischen Arzte Dr. Krappe
hier selbst, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; ferner den Pre-
diger Johann Heinrich Ferdinand Schönack zu Frankfurt zum
Superintendenten der ersten Frankfurter Diözese zu ernennen und dem
ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Halle
Dr. Herzog die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen
Amtsverhältnisse zu ertheilen.

Der bisherige kommissarische Gerichts-Assessor Fries, aus dem
Herzogthum Schleswig ist zum Notar für den Bezirk des Stadtgerichts
zu Berlin ernannt worden.

Die Berufung des bisherigen Streitschen Kollaborators Dr. Maxi-
milian Sengbusch, als zwölfter ordentlicher Lehrer an dem Berli-
nischen Gymnasium zum Grauen Kloster, die des Dr. Karl August
Wittenhaus als Lehrer der neueren Sprachen an der Realschule zu
Grunzow; so wie die des Gymnasiallehrers Dr. Neusch in Gumbinnen
als erster ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Elbing; und die
Wahl des Schulamts-Kandidaten Altendorf zum dritten ordentlichen
Lehrer an dem Gymnasium zu Culm ist genehmigt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist
gestern nach Dresden abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-
Inspektor der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese,
von Magdeburg.

Se. Excellenz der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz
Brandenburg, Flottwell, von Crossen.
Der General-Major und Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade,
von Mutius, von Trier.
Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sahn-
Wittgenstein-Berleburg, nach Hamburg.

Telegraphische Depeschen

Triest, den 28. September. Mit dem Lloyd-Dampfer sind Nach-
richten aus Athen vom 22. d. eingetroffen, nach welchen Maucoforda-
tos entschieden gegen die Verlegung Französischer Truppen nach Athen
opponirt. Der Redakteur des „Aeon“ ist unter Eskorte nach dem Ph-
raus abgeführt worden.

St. Petersburg, den 24. September. Ein Bericht des Fürsten
Mentschikoff an den Kaiser sagt, daß am 13. Septbr. der Feind in
Kaputgal unter dem Schutze des Schiffeschützes landete, so daß Fürst
Kontzenritze daher die mit Ungebuld der Begegnung harrenden Russischen
Truppen, und nahm eine vortheilhafte Stellung ein. Die Einwohner
haben die Dörfer verlassen, wo die Truppen der Westmächte landeten.

Deutschland.

(Berlin, den 29. September. In den hiesigen militärischen
Kreisen ist davon die Rede, daß der Prinz Friedrich Wilhelm schon
ganze kurze Zeit zum Obersten ernannt werden wird. An derselben Stelle
habe ich erfahren, daß der Prinz, nachdem er den Infanterie- und Ar-
tillerie-Dienst kennen gelernt hat, nunmehr auch bei der Kavallerie ein-
treten will und zwar hat sich Se. Königl. Hoheit dazu das hiesige Garde-
Dragoner-Regt. ausersehen, so daß also höchstwahrscheinlich für längere Zeit
in unserer Stadt seinen Wohnsitz nehmen wird. Wahrscheinlich erhält

Prinz Friedrich Wilhelm bald das Kommando dieses Kavallerie-Regi-
ments, dessen Kommandeur noch vor einigen Monaten der Prinz Friedrich
Karl war. Gegenwärtig ist der Oberst v. Griesheim Chef des Regi-
ments. General v. Wrangel, dem bekanntlich von Sr. Maj. dem Kö-
nig das Königl. Schloß in Steglitz zum Sommeraufenthalt überwiesen
worden war, fährt auch jetzt mehrere Tage in der Woche noch hinaus
und besucht den dortigen Park, in welchem sich auch mehrere Dohnen-
striche befinden.

Von guter Hand erfahre ich, daß die Ernennung des Herrn v. Thile
in Athen zum Gesandten am Päpstlichen Stuhle in Rom be-
reits erfolgt ist. Als Ersatzmann des Herrn v. Thile in Athen ist der
Legationsrath und Abgeordnete zur 2. Kammer, Graf v. d. Goltz be-
stimmt und wird derselbe nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus
der Provinz Schlesien sich auf seinen neuen Posten begeben. Bekanntlich
war Graf v. d. Goltz, bisher ein hervorragendes Mitglied der Partei
des Preuß. Wochenblattes, vor einiger Zeit zur Disposition gestellt. Wie
ich höre werden auch noch andere Mitglieder dieser Partei wieder in den
Staatsdienst treten.

Heute traf hier der Herzog von Sachsen-Koburg ein, setzte aber bald
die Weiterreise nach der Provinz Schlesien fort.
Heute haben die Parforce-Jagden im Brunwald ihren Anfang ge-
nommen, der Prinz Karl, der Herzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwe-
rin u. nahmen daran Theil.

Gestern Abend war eine Sitzung des Staatsministeriums. Die Ab-
reise des Ministerpräsidenten nach Muskau ist, wie ich erfahre, auf Mon-
tag angelegt. Am Dienstag wird, wie schon gemeldet, des Königs Maj.
hier zurück erwartet.

In den hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen folgt man
mit großer Aufmerksamkeit der Reise des Königs von Belgien,
da man weiß, daß sie mit der Orientalischen Frage in Verbindung steht
und im Interesse der Wiederherstellung des Friedens unternommen wor-
den ist.

Nach den hier aus Odessa eingegangenen Nachrichten darf schon
in den nächsten Tagen in der Krim eine Schlacht erwartet werden. In
den Donaufürstenthümern haben jetzt die Russen Platz gemacht, aber auch
die Türken ziehen sich zurück, so daß also die Besorgniß völlig schwindet,
als könne Oesterreich bei einem Konflikt zwischen Türken und Russen in
eine bedenkliche Situation gerathen. Unsere Handelsbeziehungen zur Mol-
dau und Walachei sollen schon in nächster Zeit wieder angeknüpft wer-
den. Ob Herr v. Meusebach auf seinen Posten zurückkehren wird, ist
auch jetzt noch nicht bestimmt.

Die von unserm Magistrat beabsichtigte Brennmaterialien-Steuer
findet jetzt den heftigsten Widerspruch, namentlich sind es die großen Fa-
briken, die sich mit Hand und Fuß gegen eine solche Steuer sträuben.
Wie es scheint, macht unsern Magistrat diese Opposition, welche sich
überhaupt in allen Schichten der Bevölkerung zeigt, gewaltig bedenklich,
und darum hofft man noch, um diese lästige Steuer so herum zu kom-
men. Da nun aber die städtische Behörde eine neue Steuer durchaus
braucht, so ist man gespannt, zu welcher sie nun greifen wird. Viel spricht
man schon von einer Fenstersteuer! (S. übrigens unten.)

Berlin, den 29. Sept. Die Steuer, welche der hiesige Magi-
strat auf die Brennmaterialien, Holz, Kohlen und dergl., legen
will, begegnet überall einem großen Widerstande. Die „National-Zei-
tung“ hat sich bereits offen gegen diese Maßregel erklärt, und auch wir,
sagt die „Kreuzzeitg.“, müssen sie verurtheilen. Wenn der Magistrat
Geld braucht — und wir glauben es ihm Angesichts so vieler neuer und
sehr kostspieliger Einrichtungen sehr gern — so wird er andere Wege ein-
schlagen müssen, als diesen. Unter allen Steuern ist die drückendste die,
welche auf die nothwendigen Bedürfnisse gelegt wird. Sie trifft
Alle gleichmäßig, und so kommt es, daß gerade die ärmere Klasse, als
die zahlreichere, zu ihr am meisten beitragen muß. Der Magistrat kann
dies nicht wollen, denn er würde, falls wirklich diese Steuer zur Aus-
führung käme, mit der einen Hand allerdings empfangen, mit der andern
aber an Armen-Unterstützungen das Meiste wieder herausgeben
müssen. Diese Unterstützungen würden aber nur eine traurige Hülfe ge-
währen. Denn sobald das Brennmaterial, das schon gegenwärtig hohe
Preise erlangt hat, noch höher steigt — und wir brauchen wohl kein
Wort darüber zu verlieren, daß es nach Einführung dieser Steuer stei-
gen muß — wird in den kleinen und kleinsten Wirtschaften, in denen
schon gegenwärtig nur das nothdürftigste Maas von Wärme vorhanden
ist, die Heizung oft ganz aufgegeben werden müssen.

Wir thun da nicht eine Behauptung ins Blaue hinein. Es steht
fest, daß der Arbeitslohn in Berlin durchschnittlich so beschaffen ist,
daß er nur gerade hinreicht, um die nothwendigsten Bedürfnisse des Ar-
beiters und seiner Familie zu decken. Die geringste Veränderung in sei-
nen Verhältnissen, die Krankheit eines Kindes oder etwas Ähnliches be-
droht jene Existenz und erschüttert seine Lage.

Die neue Steuer auf das Brennmaterial würde jeden-
falls eine solche Erschütterung hervorbringen müssen. Zu-
nächst würde in der kleinen Wirtschaft des Arbeiters das Kochen auf
das Aeußerste beschränkt. Die Frau des Arbeiters würde den Verbrauch
des Brennmaterials auf das Aeußerste beschränken, und, ängstlich die
Bitterung beobachtend, würde sie das Heizen, so oft die Luft ein wenig
lauer weht, ersparen zu können meinen. Damit fällt aber auch für die-
sen Tag das Kochen, das an demselben Feuer stattfindet, weg. So fin-
det denn der müde, heimkehrende Familienvater kalte Speisen in kalter
Stube. Sein Weg führt alltäglich am Branntweinladen vorüber. Wird
er, wenn er solch einen Empfang mehrmals in seinem Hause gefunden
hat, die Einkehr in die Schenke unterlassen? —

Wir sind keine Schwarzseher und keine Phantasten. Wir schreiben
die Wirklichkeit ab, und darum müssen wir uns gegen diese Steuer
erklären.

— Die Chefs einiger Handlungshäuser haben in Erwägung gezo-
gen, ob sich nicht im Interesse der den Ueberschwemmungen ausgelegten
Anwohner von Flüssen eine Versicherungsanstalt gründen lasse, wie solche
gegen Hagelschäden und Feuer u. s. w. mehrere bestehen. Bei den ge-

pflungen Besprechungen konnte man sich nicht verhehlen, daß sich der
Ausführung des Gedankens bedeutende Hindernisse in den Weg stellen.
Das vornehmste fand man weniger in dem Umstande, daß die Zahl der
Versicherungen keinen solchen Umfang erreichen würde, wie dies bei an-
deren Versicherungsgegenständen der Fall ist, als vielmehr darin, daß,
wenn Wassergefahr eintritt, diese in einem Umfange erscheinen möchte,
daß das Kapital der zu gründenden Gesellschaft der Erschöpfung ausge-
setzt sein könnte, wenn auch nur der größere Theil der Versicherten von
der Ueberschwemmung betroffen werden sollte. (Nat. 3.)

— Aus Bernburg meldet man, daß neuerdings falsche Göthen'sche
Kassen-Anweisungen im Umlauf befindlich zu sein scheinen. Als unter-
scheidendes Kennzeichen derselben dienen: schlechteres Papier, nachlässi-
ger Druck der Aversseite, besonders in der Randverzierung; auch das
hierbei verwendete Grün ist verschieden von dem der echten Kassenanwei-
sungen. Noch bestimmter erkennbar sind diese nachgemachten Scheine
durch einen Druckfehler, indem in der Strafanordnung statt „wissent-
lich“ gedruckt ist: „wissenetlich“.

— Die Bestimmung des neuen Strafrechts, welche es verbietet,
Baaren-Etiquetts und Empfehlungskarten anzufertigen, welche dem Pa-
piergelbe ähnlich sind, wird jetzt mit großer Strenge gehandhabt. So
wurden vor einigen Tagen Empfehlungskarten einer hiesigen Buchdruckerei
konfiscirt, welche mit den neuen Kassenanweisungen nur eine höchst ent-
fernte Ähnlichkeit hatten. Da das betreffende Gesetz nur ganz allgemein
von einer Ähnlichkeit spricht, so wird es schwer sein, in Bezug hierauf
bestimmte Prinzipien festzustellen.

— Fürst Malte v. Putbus, General der Infanterie und Sou-
verneur von Vorpommern und Rügen ist, wie die „Zeit“ meldet, am
Dienstag den 26. September, nach längerem Krankenlager in Putbus
gestorben.

β Breslau, den 29. September. Gestern Morgen nahm Se.
Majestät zunächst verschiedene Vorträge in Betreff der Wassernoth und
der angerichteten Schäden entgegen und ließ sich sodann die Spitzen der
hiesigen Behörden vorstellen. Darauf geruhte Hochderselbe der an Stelle
der abbestellten großen Parade anberaumten Wachparade eines Theils
des 19. Infanterie-Regiments und der Kürassiere beizuwohnen, wobei
die Vorstellung des gesammten Offizier-Corps, das sich auf dem Parade-
platz längs des Königl. Schlosses aufgestellt hatte, erfolgte. Nach be-
endigter Parade begab sich Se. Majestät zu Fuß in das nahe gelegene
Ständehaus, wo sämtliche Mitglieder des Provinzial-Landtags, nahe
an 90, versammelt waren; der König ließ sich dieselben durch den Land-
tags-Marschall, Fürsten von Pleß, vorstellen und richtete eine ergreifende
Ansprache an sie, worin er erwähnte, daß er leider durch eigene An-
schauung erfahren habe, daß der durch die Wasserfluthen angerichtete
Schaden noch viel bedeutender sei, als es nach den öffentlichen Berichten
zu erwarten gewesen; die Aufgabe des Provinzial-Landtages sei es nun,
Mittel und Wege aufzufinden, die geschlagenen Wunden zu heilen und
Vorschläge zur Abhilfe der Noth zu machen; dabei fügte Se. Majestät
hinzu, daß er es dann seinerseits an einer thatkräftigen Unterstützung nicht
werden fehlen lassen. Die Worte Sr. Majestät haben nicht verfehlt, den
tiefsten Eindruck hervorzurufen, und wird der Provinzial-Landtag gewiß
sich derselben würdig zeigen. Außer den Ständen hatten sich in dem
Ständehaus auch noch die Professoren der Universität in ihrer Amtsstracht
eingefunden, um Sr. Majestät für die kürzlich von Hochdemselben der
Universität geschenkte Büste Sr. Majestät zu danken. Darauf begab sich
der König abermals zu Fuße in das Kommandantur-Gebäude, woselbst
dem kommandirenden General v. Lindheim die hohe Ehre des königlichen
Besuches zu Theil wurde. Sobald Se. Maj. sich nur auf den Straßen
zeigte, umringten ihn stets dichte Volksmassen, die oftmals in lauten
Jubel ausbrachen. Se. Maj. sah erfreulicher Weise äußerst wohl aus.
Um 2 Uhr wurde die Fahrt in die Umgegend Breslau's angetreten, wo-
bei zuerst Dswitz besucht wurde, dessen enorme Verwüstungen Se. Maj.
genau in Augenschein nahm. Zu Fuß begab sich Hochderselbe darauf zu
dem Bau der Eisenbahnbrücke der Posen-Breslauer Eisenbahn, wo wie-
der tüchtig gearbeitet wird, und geruhte, sich von dem Eisenbahn-Kom-
missarius Regierungs-Rath v. Kostitz und dem Baurath Rosenbaum de-
taillierte Gerüchters über den Brückenbau machen zu lassen, wobei Se.
Majestät sich für möglichste Beschleunigung des Eisenbahnbaues aus-
sprach. Demnächst wurden noch mehrere überschwemmt gewesene Ortschaften
besucht und überall erkundigte Se. Maj. sich nach allen Details
und nahm alle Verwüstungen persönlich in Augenschein. Außer den hie-
sigen Behörden begleiteten hierbei auch die Minister v. Westphalen und
v. Bodelschwingh den König. Der projekirte Besuch bei dem Herzog
v. Braunschweig in Sibyllenort mußte wegen Kürze der Zeit unterbleiben.
Auf der Rückfahrt ereignete sich an der großen Oberbrücke ein Unglücks-
fall, der glücklicher Weise ohne schlimmen Ausgang geendigt. Es hatte
sich dort eine große Menschenmenge versammelt, um Se. Maj. zu sehen
und zu begrüßen; ein kleines Mädchen drängte sich nun in dem Augen-
blick, als der Königl. Wagen vorbeifuhr, dicht an denselben, um eine
Bittschrift hineinzuworfen; dabei kam sie aber dem Wagen zu nah, wurde
von einer Axt erfaßt und fortgeschleudert, so daß sie benimmungslos liegen
blieb; nach kurzer Zeit kam sie indeß wieder zu sich und hat weiter kei-
nen Schaden genommen. Um 5 Uhr fand großes Galadiner im Königl.
Schloße statt; heute ist Se. Majestät um 8 Uhr früh nach Oppeln ab-
gereist.

Die Summe der Unterstützungen für die Ueberschwemmten von hier
und auswärts beträgt gegenwärtig bereits etwas über 100,000 Thaler.
Von der Oder, den 25. September. Die Entweichungen aus
dem Königreiche Polen, in der Absicht, sich der Einstellung in die Russi-
schen Regimenter zu entziehen, greifen in einem Aufsehen erregenden Maße
um sich. Um die auf Preussisches Gebiet übergetretenen, zum Russischen
Militärdienst verpflichteten Polen behufs weiterer Auslieferung ausgreifen
zu lassen, sind den Verwaltungs- und Polizeibehörden der dem König-
reich Polen benachbarten Preussischen Grenzprovinzen von Seiten des
Civil-Gouvernements des Guberniums Radom jetzt Listen zugestellt wor-
den, in denen 27 Personen, darunter 5 jüdischen Glaubens, aus den
polnischen Kreisen Dikusz, Opotow, Sandomirz, Michowic und Stopnit

zur Verhaftung für den Fall, daß sie sich im Preussischen Staate betrefen lassen sollten, namhaft gemacht werden. (H. N.)

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, den 22. September. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Abiturienten-Prüfung auf dem Dom-Gymnasium zu Merseburg sind sämtliche Examinanden durchgefallen. Auch auf der so renommierten höheren Realschule zu Halle hat diesmal nur ein einziger Zögling das Zeugniß der Reife erhalten. (Weim. Z.)

Hamburg, den 25. September. Die Accise auf Preussischen Spiritus wird sicherem Vernehmen nach als ein für zu lästig anerkanntes Hinderniß des freien Verkehrs mit Ende dieses Jahres gänzlich beseitigt werden. (W. Z.)

Frankfurt a. M., den 25. Sept. In der Nachmittagsstiftung, welche der evangelische Kirchentag heute abhielt, hielt Superintendent Bengelich aus Demmin in Pommern den Vortrag über „kirchliche Armenpflege.“ Er bemerkte: Die Bedeutung der kirchlichen Armenpflege sei klar; Kirchen- und Staatsbehörden dürften sich ihr nicht entziehen. Zwei Thatsachen bestätigten dies: die wachsende Armuth und die Unmöglichkeit, mit den bisherigen Mitteln in Zukunft auszureichen. Die Kirche müsse hier aushelfen. Die innere Mission, die sich die Aufgabe auch gestellt, habe das Amt Johannes des Täufers, sie irete zurück, wenn die Kirche ihren Beruf erkenne und selbst eingreife. Referent geht nun auf die Geschichte der kirchlichen Armenpflege ein und weist nach, wie sie in der ersten Zeit der Kirche in ihrer Blüthe gestanden habe, dann allmählig gesunken sei, bis sie im Mittelalter nur dazu gedient habe, Bettler zu erziehen. Die Reformation habe sie zwar wieder gehoben, da aber die Kirche der Güter beraubt worden, habe es an den Mitteln gefehlt. Jetzt habe die innere Mission einen Theil davon übernommen, aber die Aufgabe sei, sie in die Kirche hinüberzuleiten. So möge zunächst der Kirchentag sich zur kirchlichen Armenpflege bekennen. Referent stellte sodann verschiedene, hierauf bezügliche Anträge. — Pfarrer Zeller aus Döfingen machte den Vorschlag, Gemeindeglieder hervorzuziehen und zur Armenpflege auszubilden. Unter den übrigen Rednern ist vornämlich Dr. Wichern hervorzuheben, welcher die Armenpflege der innern Mission nicht genommen sehen will. Die Armenpflege sei von den christlichen Frauen ausgegangen und werde in ihnen stets wirksame Unterstützung finden. Da der Schluß beantragt worden war, ergreift Referent noch einmal das Wort zur Rechtfertigung seiner Ansichten. Ehe man zur Abstimmung schreitet, bemerkt der Präsident, daß der engere Ausschuß die bürgerliche und kirchliche Armenpflege ebensowohl als diejenige, die sich aus freier Vereinthätigkeit entwickle, für gleichberechtigt erklären müsse und daher die Anträge wohl zurückzunehmen seien. Auch Dr. Thesmar spricht gegen die Anträge hinsichtlich ihrer Fassung. Die Versammlung nimmt indessen mit Verwerfung des ersten und Beibehaltung des dritten Antrages den zweiten Antrag an, welcher lautet: „Der engere Ausschuß möge die kirchliche Armenpflege mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln empfehlen.“

Frankfurt a. M., den 26. September. Am 9 Uhr begann heute die vierte Hauptversammlung des evangelischen Kirchentags, in welcher die durch den engern Ausschuß nachträglich auf die Tagesordnung gesetzte Frage über „Hazardspiele“ unter dem Vorsitze von Pfarrer Deichler zur Verhandlung kam. Der Referent Prälat v. Kapff aus Stuttgart leitete dieselbe in einem umfassenden, tief eingehenden Vortrag ein, in welchem er in 15 Abschnitten zunächst die Atmosphäre des Hazardspiels und das Recht der innern Mission, dagegen zu protestiren, ausführte, und daran erinnerte, wie es im Jahre 1848 an dem Bundestag durch den Württembergischen Gesandten bekämpft worden sei, worauf durch die National-Versammlung die Aufhebung desselben ausgesprochen worden, nach deren Fall es in den betreffenden Deutschen Ländern wieder aufgelebt sei. In den meisten Staaten, wie Oesterreich, Sachsen u. s. w., selbst in Frankreich und dem freien Amerika, sei es nicht geduldet und in Deutschland habe man in den betreffenden Staaten, und dies nicht überall, nur so viel erlangt, daß den Einwohnern der Badeorte das öffentliche Hazardspiel untersagt worden sei. Dagegen bestehe in vielen Staaten das noch verderblichere Lotospiel unter dem Schutze der Regierung. Er stellt den Antrag: „Der Kirchentag möge den engern Ausschuß ersuchen, eine motivirte Bitte an sämtliche Deutsche Regierungen zu richten, daß die für das seibliche und geistige Wohl so höchst verderblichen Hazardspiele in dem ganzen Umfange des Deutschen Bundes aufgehoben werden, und daß die Theilnahme jedes Staatsangehörigen möge verboten werden.“ Der Redner schließt mit einem herzlichen Gebete für das Gedeihen der guten Sache, zu dem die ganze Versammlung „Amen“ ruft. Darauf wird beschlossen, keiner weiteren Debatte über diesen Gegenstand Raum zu geben, und der Antrag des Referenten einstimmig angenommen. Der Präsident macht den Vorschlag, daß das Referat gedruckt werde, was angenommen wird. (St. A.)

Weimar, den 23. September. Wir werden demnächst einen höchst interessanten Preßprozeß hier haben. Wohlau, Verleger der anonymen Schrift: „Zur Charakteristik der Neupreussischen Politik. Ein Sendschreiben an Professor Stahl“, ist von der Staatsanwaltschaft wegen angeblich darin enthaltener Beleidigung des Kaisers der Franzosen angeklagt. Die Anklage ist durch die französische Gesandtschaft selbst veranlaßt worden. (Die anonyme Schrift richtet sich bekanntlich auch sehr heftig gegen den Preussischen Minister-Präsidenten und ist in Preußen konfisziert.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Interessant sind einige Auszüge aus einem Schreiben von Bomarsund in der „Dublin Evening Post.“ Der Brief ist von einem Seemann an Bord des „Leopard.“ Am 5. September schreibt er: „Wir haben wieder Gegenbesuch und sollen, ich weiß nicht wie lange, bleiben. Der Winter stellt sich richtig ein: außer uns ist Niemand hier als der „Ajar.“ Der Oberkommandant ist mit dem Rest der Flotte nach Nargen bei Reval gesegelt. Der „Ajar“ hat 10 Genieleute und Sappeurs an Bord, die jeden Morgen aus Land gehen und jeden Rest der im Bau begriffenen russischen Forts unterhalten. Diese schwere Arbeit wird wohl noch 10 Tage dauern. Ein Kriegsgefangener, dem wir die Freiheit geschenkt hatten, kam gestern an Bord zurück und wollte freiwillig in Dienst bei uns treten. Er meldete, daß ein Polizeibeamter (ein Russe), der 5 Engl. Meilen von hier wohnt, den armen Leuten mit Sibirien und allen möglichen Strafen drohte, wenn sie es wagten, Wehl oder sonst etwas aus den Forts Stammendes von uns geschenkt zu nehmen. Er sagte auch, er werde Alle diejenigen, die uns Lebensmittel verkaufen, ausliefern, und überhaupt die Hälfte der Bevölkerung in die Verbannung schicken, sobald nur die Engländer fort sind.“ Die Folge von dem Allem war, daß unser Admiral den ersten Lieutenant mit einer bewaffneten Bootmannschaft abschickte; die Burche umzingelten das Haus des russischen Genleuten, ehe er sich dessen versah, und wir haben ihn jetzt frisch und gesund als Kriegsgefangenen an Bord des „Leopard.“ geschleppt ihm schon recht.“ Vom 8. Sept. schreibt er über die fortwährende Sprengungsarbeit und das winterliche Wetter. „Kalte Winde, Regen, Hagel

und Glend! Alles sagt, es ist hohe Zeit, daß die großen Liniensegelschiffe aus den Belten hinaus sind. Ob wir wohl Brisengelder für Bomarsund besetzen werden?“ — Sonntag, den 10. September. „Wir bleiben noch bis Donnerstag, gehen dann nach Dregund. Bald sind wir alle in Spithead zurück.“

Südlicher Kriegsschauplatz.

Schwarzes Meer. Der „Moniteur“ giebt in einer Depesche aus Therapia (Konstantinopel) vom 17. September folgenden Rapport des Marschalls St. Arnaud an den Kriegsminister in Paris: „Bivouak Oldfort, den 16. September 1854. Die verbündeten Armeen sind am 14. September zu Oldfort gelandet, ohne auf Widerstand zu stoßen; die Truppen sind voll Kampflust. Die Tartarische Bevölkerung scheint sehr günstig gestimmt. Wir konstituiren uns durch die fortwährende Landung der Pferde und des Materials. Es ist dies eine schwierige, zuweilen durch den Wind behinderte Operation, aber sie rückt vor, und ich hoffe morgen abmarschiren zu können. Dieser ganze Anfang ist sehr befriedigend.“

Ein Extrablatt des „Journal de St. Petersburg“ vom 23. Sept. theilt Folgendes mit: „Der General-Adjutant Fürst Wentschikoff, Befehlshaber der Truppen in der Krimm, der die Unmöglichkeit erkannte, den Feind auf einer von der Artillerie der Flotte beherrschten Ebene anzugreifen, hat den größten Theil seiner Streitkräfte in einer vortheilhaften Stellung zusammengezogen, in der er den feindlichen Angriff erwartet.“

Der „Kriegztg.“ geht die Nachricht zu, daß der Oberbefehlshaber der Englisch-Französischen Expeditions-Truppen, der Französische Marschall St. Arnaud, so erheblich erkrankt ist, daß er das Kommando dem Britischen General-Lieutenant Lord Raglan hat übergeben müssen.

Der „Mon. de l'armée“ bezeichnet Oldfort (Bieurfort) als eine am Ausgang eines Thals, ungefähr 6 Stunden südwärts von Eupatoria angelegte ehemalige Redoute. Der Meerestheil, woran sie liegt, heißt der Golf von Kalamita. Von Sebastopol ist dieser Punkt etwa 11 Stunden, von Simferopol $7\frac{1}{2}$ Stunden entfernt. Die große Straße nach Sebastopol geht über eine oberhalb der Redoute befindliche Brücke, die das im Thal fließende Gewässer überschreitet. Von diesem Punkte aus konnten die Allirten nun entweder direkt auf Sebastopol oder auf Simferopol marschiren. — Dem „Constitutionnel“ zufolge heißt der etwas oberhalb des Flusses Vulganak gelegene Landungspunkt auf einigen Karten Traktir. Dieses Blatt bemerkt, daß der Theil der Armee, der längs der Küste hinmarschiren wird, ehe er an dem Meeresufer bei Sebastopol anlangt, hintereinander auf 4 kleine Flüsse stößt, und daß die Gegend bergig und mit Gehölz versehen ist, welches Uebelstand durch den Vortheil aufgewogen wird, sich Holz und trinkbares Wasser verschaffen zu können, was im Innern des Landes schwieriger sein würde. Die vier kleinen Flüsse sind Vulganak, Alma, Kascha, Welbel. Wenn letzterer überschritten ist, so befinden sie sich im Angesicht des Nord-Forts und des Forts Konstantin. Das Nord-Fort ist ein regelmäßiges Festungswerk, das dem „Constitutionnel“ zufolge zu Land und wahrscheinlich nach allen Regeln der Kriegskunst angegriffen werden muß. Das Fort Konstantin könnte dagegen, wie Bomarsund gezeigt, vielleicht durch einen energischen Angriff der Flotten genommen werden. „Einmal Herren dieser beiden Punkte — sagt der „Constitutionnel“ — sind wir auch Herren von Sebastopol.“ Doch erkennt er an, daß das Vorrücken vom Landungspunkt bis Sebastopol bei einem Feind, der das Terrain Schritt für Schritt zu vertheidigen entschlossen wäre, wohl seine Schwierigkeiten haben kann.

Den Unbestimmtheiten in Bezug auf Zeit und Ort der Landung des Expeditions-Korps in der Krimm, zu welchen die bisher bekannt gewordenen telegraphischen Depeschen Anlaß gaben, wird durch eine Mittheilung ein Ende gemacht, welche der Englische Kriegsminister, Herzog v. Newcastle, sammtlichen Londoner Morgenblättern vom 25. hat zugehen lassen. Es ergibt sich daraus, daß das ganze Expedition-Korps an einem Punkte, nicht an verschiedenen Orten der Krimmischen Küste angelandigt worden, und daß der Ausweichungs-Punkt nicht Eupatoria, sondern das näher an Sebastopol liegende sogenannte alte Fort (Französisch Bieurfort) gewesen ist. Die erwähnte Mittheilung lautet: „Der Herzog v. Newcastle empfiehlt sich den Herausgebern der Morgenblätter, und da er heute Abend spät Nachrichten erhalten hat, welche vielen Familien, die mit ängstlicher Spannung auf Nachrichten aus dem Orient über die glückliche Landung ihrer Mitglieder warten, erfreulich sein werden, so nimmt er sich die Freiheit, ihnen beifolgende Uebersetzung der Depesche Lord Raglans zur Verfügung zu stellen. 17. Portman Square, Sonntag Abend um 11 Uhr.“ — Die Depesche selbst lautet: „16. September. Die verbündeten Armeen erreichten den Landungspunkt in der Nähe des Alten Forts, im 45° nördlicher Breite bei Tages-Anbruch am 14. und ehe es Nacht ward, hatten sie beinahe die ganze Infanterie und einen Theil der Artillerie glücklich ans Land gesetzt. Am 15. legte die hohe Brandung den Operationen bedeutende Schwierigkeiten in den Weg, aber doch machte man einige Fortschritte, und die Anstrengungen der Flotte unter dem unmittelbaren Befehl des Kontreadmirals Sir Edmund Lyons erregten die Bewunderung der Armee, und waren in der That über alles Lob erhaben. Die Brandung blieb auch am 16. heftig; nichts desto weniger ging die Landung der Pferde und des Gepäcks mit außerordentlicher Schnelligkeit von statten. Das alte Fort ist etwa 30 Englische Meilen nördlich von Sebastopol und 20 Engl. Meilen südlich von Eupatoria gelegen.“

Nach einer Angabe der „Times“ liegt das sogenannte alte Fort (Staree Ukpripenie) ungefähr gleich weit von Sebastopol und Simpheropol und nur 7 Meilen von der von Simpheropol nach Eupatoria führenden Militärstraße entfernt. Der „Globe“ bezeichnet das alte Fort als belegen in der Bucht von Kalamita, ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Eupatoria und Kap Yukul. Er sagt, daß die Truppen dort bis zum 18. bleiben und dann den Marsch nach Sebastopol längs der Küste antreten sollten, so daß sie in der Nähe der Festung am 20. ankommen würden. Das Belagerungsgeheiß und die schwere Bagage werde vernünftiger nicht bei dem alten Fort gelandet, sondern von der Flotte nach einem mehr in der Nähe von Sebastopol belegenen Punkte geschafft werden, wo es unter dem Schutze der Landtruppen gelandet werden könnte, ohne daß man vorher die Schwierigkeiten des Landtransports zu überwinden gehabt hätte.

Frankreich.

Paris, den 26. September. Bezüglich des Theaterbrandes zu Boulogne am 24. meldet der „Moniteur“, daß derselbe, durch heftigen Wind begünstigt, trotz aller Bemühungen der durch die Gegenwart des Kaisers angeführten Truppen und Arbeiter das Innere des Gebäudes völlig verzerrete, so daß nur noch die vier äußeren Mauern stehen. Zum Glück war das Theater durch einen kleinen Platz von den nächsten Gebäuden gesondert, deren Rettung daher mit großer Anstrengung gelang. Zwei Fußjäger wurden beim Löschen verwundet.

Die Königin Christine hat sich zu Bagner de Bigorres auf drei Monate eingemietet. Bei ihrer Ankunft empfing sie den Besuch des Unterpräsidenten und des Maire. — Ein Amerikanisches Paketboot, das am 16. Abends mit 500 Auswanderern von Havre abfuhr, trieb auf

hoher See mit einem Schwedischen Schiffe zusammen, das alsbald sank und von dessen aus 16 Personen bestehender Bemannung bloß Eine gerettet wurde. Das Paketboot kehrte nach Havre zurück, um die erlittenen Beschädigungen auszubessern.

Die großen Manöver der Nord-Armee werden heute und morgen stattfinden. Sämtliche Infanterie- und Kavallerie-Divisionen des Lagers von St. Omer rücken in die Umgegend von Desvres unter Anführung des Ober-Befehlshabers und werden den Boulogner Divisionen, welche der Kaiser in Person befehligt, eine Schlacht liefern. Die Truppen führen Zelte, Decken und Lebensmittel mit sich, da sie im Freien bivouaquiren sollen. Am Sonntag wird der Kaiser die sämtlichen Truppen Musterung passiren lassen und dieselben alsdann in ihre Garnisonsplätze zurückziehen. — Der Prozeß vor dem Pariser Appellhofe wegen des Komplottes in Meims ist zu Ende; sämtliche Angeklagte wurden zu schweren Strafen verurtheilt. — Von dem Oisee-Geschwader sind wieder mehrere Schiffe in Cherbourg eingetroffen. Die Ausschiffung der Truppen geht lebhaft voran. Gestern Nachmittags wurde das 31. Liniens-Regiment ausgeschifft.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. September. Dem „Standard“ zufolge hat die Admiralität bei einem Antwerpener Hause 500 Geschützrohre bestellt.

Das am Samstag in Sheerness angekommene Schiff Miranda hat Nachrichten über die Operationen im weißen Meer nach England gebracht. Während die ganze übrige Küste des weißen Meeres den Angriffen der Englischen Schiffe gegenüber wehrlos dalag, wurde Archangel durch die vor seinem Hafen liegende Barre geschützt. Die Miranda hat drei mit Mehl, Fißen und Del beladene Schiffe gekapert. Einen empfindlichen Verlust hat Rußland durch die (bereits in der gestr. Post. Ztg. erwähnte) Zerstörung Kola's, der Hauptstadt des russischen Lapplandes, erlitten, eines Ortes, von welchem man glaubte, daß er einem Angriffe durch Schiffe nicht ausgesetzt sei. Als nördliches Bollwerk des weißen Meeres ward Kola von dem benachbarten Norwegen mit eifersüchtigen Blicken angesehen, was sich um so leichter erklärt, da die Grenze zwischen Norwegen und Rußland nicht mit hinreichender Bestimmtheit festgestellt ist. Kola ward unter Peter dem Großen zur Festung. Einen Englischen Besuch erhielt es schon im Jahre 1809, wo die Engländer zwei Kanonenboote zur Zerstörung zweier Schiffe dorthin sandten, jedoch keinen direkten Angriff auf die Stadt machten. In diesem Jahre nun ist ein solcher erfolgt, indem Kapitän Lyons der Stadt einen Besuch abstattete und sie vom Erdboden hinwegsetzte. Um hin zu gelangen, mußte er ungefähr sechs Deutsche Meilen weit einen sehr engen, nur mit Schwierigkeit zu befahrenden Fluß hinauffahren. Ein Theil dieser Flußstrecke wird auf den Landkarten als nicht schiffbar angegeben. Nichts desto weniger gelangte die Miranda glücklich nach Kola, und da der Gouverneur der Stadt nicht kapituliren wollte, so erfolgte der Angriff. In weniger als einer Stunde waren die russischen Geschütze durch die Englischen Bomben und glühenden Kugeln demontirt, die Batterien zerstört und die Stadt in Brand gesteckt. Nur ein Thurm der befestigten Kathedrale blieb stehen, um den Ort zu bezeichnen, wo einst Kola stand.

Spanien.

Der Madrid'er Correspondent der Pariser „Presse“ meldet unterm 21. Sept., daß der Plan der Progressisten, O'Donnell zum Minister des Auswärtigen zu machen, um das Kriegs-Ministerium dem früheren Adjutanten Espartero's und jetzigen General-Capitain zu Sagasta, Gurra, übertragen zu können, an O'Donnell's entschiedener Weigerung, das Kriegs-Ministerium abzugeben, gescheitert sei. Man befürchtete, daß dieser Vorfall zur Uneinigkeit zwischen O'Donnell und Espartero führen könne, hoffte jedoch zugleich, daß ein eigentlicher Zwiespalt zwischen Beiden vor Eröffnung der Cortes nicht ausbrechen, dann aber die Majorität der Kammer entscheiden werde, welche Partei die Oberhand behalten solle.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 21. Sept., daß am Vorabend die Nationalgarde ihrem neuen General-Inspektor San Miguel eine glänzende Serenade brachte. Die Königin wollte bis Ende Oktober im Prado bleiben.

Italien.

Neapel, den 18. Sept. Der „Kriegztg.“ wird von hier geschrieben: „Die Regierung hat sich durch ihr Liebdägen mit den Westmächten in Zwiespalt mit der Aristokratie gebracht, auf welche sie fest bauen konnte; die Neapolitanischen Granden hassen die Franzosen und die Engländer. Die ungemein anglistische Politik, namentlich die Zuborkommenheit gegen das französische Kaiserthum hat unter dem hohen Adel Mißbilligung gefunden. Was die Parteien hier betrifft, so ist die republikanische numerisch sehr schwach und eine Aktion von Außen gar nicht zu fürchten. Nicht stärker an Zahl sind die Unitarier, die durch Sardinien ein einziges Italien herstellen wollen und deshalb auch von dort aus unterstützt werden. Die Monarchisten zerfallen in drei Parteien, sie sind alle drei der Regierung entgegen, die Aristokraten und Absolutisten aus dem oben angegebenen Grunde, doch ist von Seite dieser natürlich nichts gegen den Thron zu fürchten. Feindselige Thätigkeit gegen den Thron entwickeln die Muratisten, die indess doch lange nicht so stark sind, als man in Berlin glaubt, und namentlich nicht wie man mich in Paris glauben machen wollte. Dem Könige am gefährlichsten sind die Anti-Ferdinandisten, es ist das die liberale Masse der Hauptstadt und die Bourgeoisie der anderen größeren Städte; sie wollen die Abdankung des Königs Ferdinand zu Gunsten seines Sohnes des Kronprinzen, der für liberal ausgeschrien wird. Die Anti-Ferdinandisten und die Muratisten sind übrigens immer bereit, einander zu unterstützen, denn den Bourgeois ist's am Ende gleichgültig, ob ihr König Bourbon oder Murat heißt, und die Muratisten sind natürlich mit jeder Schwächung des Bourbonnischen Königthums einverstanden, eine Schwächung des Königthums ist aber eine erzwungene Abdankung immer. Für den König ist allerdings die Armee, aber es ist eine Neapolitanische Armee, die treiflichen Schweizertuppen ausgenommen. Ich sehe für dieses Königreich sehr stürmische Zeiten in nächster Nähe; es wimmelt überall von französischen Agenten und kein Mensch versteht sich hier, daß Frankreich in Bezug auf Italien einen Hintergedanken hegt. (?) Eine weitere Schwierigkeit für den König ist Sicilien, das sich so in den Händen Englands befindet, daß es auf den leisesten Wink von London sich empören und abfallen würde. (?) Um gegen den König gerecht zu sein, muß man nicht unterlassen, zu erwahnen, daß er nicht der Vater dieser Zustände ist, sie sind die Erbschaft von der Spanischen Vicekönigs-Wirtschaft.“

Musterung Polnischer Zeitungen.

Das Gerücht von der Schlacht bei Simferopol, schreibt der Wiener Correspondent des Czasa vom 23. d. M. in Nr. 219., scheint daher entstanden zu sein, daß es bekannt ist, daß bei dieser Stadt eine Abtheilung russischer Kavallerie steht, die sich auf drei Divisionen Infanterie stützt, welche auf der Straße von Baktschijera nach Sebastopol aufgestellt sind. Da nun die verbündete Armee diese Straße passiren muß,

so war Nichts gewisser, als daß es daselbst zur Schlacht kommen würde. Allein weder eine amtliche, noch eine Privatdepesche hat bis jetzt das Gerücht bestätigt, weshalb es nur als ein leeres Börsengerücht betrachtet werden muß; denn die Börsenspekulanten bedürften einer Niederlage der Russen. Hiesige Offiziere, welche die Krimm genau kennen, behaupten, daß zwischen Simferopol und Sebastopol an vielen Stellen die Pässe für die verbündete Armee deshalb sehr schwierig sein werde, weil es dort Punkte giebt, die durch die Natur und Kunst besetzt sind, in diesem Augenblicke gewiß sehr stark von Truppen besetzt sind. Was die Befestigungen Sebastopols von der Landseite betrifft, so sollen diese stark genug sein, um einen gewöhnlichen Angriff auszuhalten zu können. Geschütze von schwerem Kaliber, wie sie auf der Flotte sind, führt die Landarmee nicht mit sich. Dennoch zweifelt Niemand, daß die Affaire sehr blutig sein wird. Von der Seeherge wird der Angriff für die Festung weit fürchtbarer sein; doch scheint es, daß der Fürst Menschikoff auf alle Eventualitäten vorbereitet ist, da er dem Admiral Nachimoff den Befehl gegeben hat, nöthigen Falls mit seiner Flotte den Hafen zu verlassen und die Schlachtlinie der verbündeten Flotten zu durchbrechen. In einigen Tagen werden wir hier sichere Nachrichten über den Ausgang des furchtbaren Dramas haben.

Die Türkische Armee unter Omer Pascha wird über die Donau gehen. Die feindlichen Schritte werden jedenfalls in der Dobrudscha beginnen, im Fall die Nachricht sich bestätigt, daß der General Liders mit seinem Korps in diese Provinz zurückkehren wird. Die Moldau ist von den Russen gänzlich geräumt. Die Oesterreichische Armee ist bereits gestern dort eingerückt.

Der Fürst von Montenegro wird hier erwartet. Wie es heißt, begiebt derselbe sich nach Petersburg und beabsichtigt, sich auf der Durchreise mit der hiesigen Regierung zu verständigen. Der eigentliche Zweck dieser Reise ist bis jetzt unbekannt. Nur soviel ist gewiß, daß die Russische Regierung dem Fürsten die früher gezahlte Geldunterstützung verweigert hat.

Der Pariser Korrespondent desselben Blattes schreibt über den General Spinasse folgendes:

Der Pariser Stab spricht noch immer viel vom General Spinasse und beurtheilt dessen Handlungsweise in der Türkei keineswegs so gelinde, wie der „Moniteur“. Dies offizielle Blatt befindet sich in großem Irrthum, wenn es behauptet hat, daß der General sterbend in Frankreich angekommen ist. Ich weiß von Jemand, der auf demselben Dampfboot mit demselben und dem Valer Horace Bernet gereist ist, daß der General völlig gesund war und während der Reise den besten Appetit gehabt hat. Freilich läßt sich nicht leugnen, daß die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen übertrieben sind. So ist es unter anderem ungegründet, was auswärtige Zeitungen berichtet haben, daß die von ihm befehligte Reiterei geschlagen worden sei.

Dem Pariser Korrespondenten des Czas entnehmen wir aus Nr. 216. folgende Mittheilungen:

Es zeigt sich, daß die Ministerkrisis in Belgien daher entstanden ist, weil es sich um die Entscheidung handelte, ob Belgien neutral bleiben, oder dem Bündnisse der Westmächte sich anschließen solle. Frankreich und England fordern dringend das letztere, weil sie den Intriguen der Russischen Diplomaten, die in Belgien fortwährend angesponnen, ein Ende machen wollen. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt und dürfte auch nicht eher erfolgen, als nach glücklichem Gelingen der Pontus-Expedition, die durch Oesterreich ins Lager der Westmächte hinüberführen dürfte.

Der Kaiser hat dem Könige der Belgier noch immer keinen Gegenbesuch gemacht, nicht etwa aus dem Grunde, weil der Letztere krank ist, (denn dies Gerücht ist nicht wahr), oder weil der Kaiser sich vor einer Höllenmaschine fürchtet, die nur in den Köpfen müßiger Zeitungsschreiber existirt, sondern nur deshalb, weil Belgien sich noch nicht offen für die Westmächte erklärt hat. Der Kaiser hat die Absicht ausgesprochen, daß Belgien die Hafen von Boulogne erweitern und zu einem großen Kriegshafen machen will. Man sieht, daß England sich darüber keineswegs ärgert, da es ein seiner Kriegsschiffe den Namen „Frankreich“ gegeben hat.

Der Maire der Stadt Tarbes hat alle Hazardspiele in den Kaffeehäusern verboten. Dies Verbot ist ein Ausfluß des gegenwärtigen Strebens Frankreichs und eine Nachahmung Englands, das schon längst alle Hazardspiele in öffentlichen Häusern und alle öffentlichen Lotterien bei sich verboten hat. Die öffentliche Moralität und die Arbeit haben nur dabei gewonnen. Die öffentliche Meinung in England und in Frankreich nennt das Spiel nicht anders als „einen artigen Diebstahl“, und betrachtet dasselbe nicht als ein Mittel zur Entwicklung der Geisteskräfte, sondern vielmehr als ein Mittel die Geisteskräfte zu lähmen und als eine Schule der Verderbnis. In den reichsten Privathäusern, sowohl in Frankreich als in England, wird in Whist nie höher gespielt, als das Point zu 5 Sous. Etwas Anderes ist es in den Klubs, wo bedeutend höher gespielt wird, die deshalb aber auch in der öffentlichen Meinung sehr verurtheilt sind.

Der Pariser Korrespondent desselben Blattes entnehmen wir folgende Mittheilungen aus Frankreich:

Die im Monteur enthaltene Vertheidigung des Generals Spinasse weist deutlich die Ungehörigkeit der Gerüchte nach, welche der Parteigeist in Frankreich mit solcher Geschäftigkeit ausstreut. Die Pafsage der Dper, welche früher die Fabrik der bons mots war, macht sich gegenwärtig dadurch bemerklich, daß sie böse Nachrichten erdichtet und verbreitet. Diese Nachrichten gehen schnell von Mund zu Mund und sind in der Regel von der Art, daß sie durch den Schein der Wahrheit täuschen. Was die Verleumdungen des Generals Spinasse betrifft, so finden sie um so eher Glauben, da dieser General einer der Urheber des Staatsstreiches und als solcher bei einer gewissen Partei im höchsten Grade verhasst ist.

Der Kaiser kam in Paris ein Paar Tage früher an, als vorher angekündigt war. Er hält sich dabei an die Tradition Napoleons I., der an jedem Orte vor der bestimmten Zeit ankam. Es ist dies übrigens eine Vorsicht, die sehr natürlich ist. Wie es den Anschein hat, wird das Kaiserl. Paar nach England oder Belgien reisen und sich dann nach Compiègne begeben. Es verdient bemerkt zu werden, daß auch die Royalisten anfangen der Kaiserl. Politik und Administration Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und daß sie namentlich das Benehmen des Kaisers und die Anordnungen seiner Regierung während der Zeit der Fieber, der Cholera und des Krieges lobend anerkennen. Es läßt sich nicht leugnen, daß Napoleon III. ein Mann von Verstand und Charakter ist, wie Frankreich ihn seit 50 Jahren nicht gehabt hat, und daß er in vielen Stücken seinem großen Oheim gleichet.

Was die Expedition gegen die Krimm betrifft, so ist es merkwürdig, daß die Beamten des Marine-Ministeriums dieselbe fortwährend als ein höchst gefährliches Unternehmen tadeln. Sie sind darin das treue Echo der Marine-Offiziere. Es ist bekannt, daß zur Zeit Karls X. die Offiziere der Französischen Marine auch die Expedition gegen Algier widerriethen und wenig Vertrauen zu ihrem Gelingen hatten. Napoleon III.

und die Engländer haben diese Zaghaftigkeit auch diesmal überwunden und der Erfolg wird vielleicht eben so glänzend sein, wie damals.

In den imperialistischen Kreisen ist viel die Rede von einem Mittel, welches der Kaiser vor einigen Monaten angewendet hat, um die Kaiserin vom Essen des Gurkensalats, der ihr sehr schädlich ist, abzubringen. Es ist bekannt, daß die Kaiserin die erste Musik nicht liebt; der Kaiser kündigte ihr daher an, daß er jedes Mal, so oft sie Gurkensalat essen werde, in seiner Kapelle die Symphonien von Beethoven, das Requiem von Mozart u. dergl. werde spielen lassen. Man kann sich denken, was die armen Musiker der Kaiserlichen Kapelle davon sagen.

lokales und Provinzielles.

* Posen, den 30. September. Gestern Abend zeigte sich über dem Kernwerk ein starker rother Feuerchein in Folge dessen in der Stadt Feuerlärm entstand und eine der Spritzen auch wirklich zum Thore hinauslief. Später ergab es sich, daß auf dem Kernwerk Versuche mit rothem Leuchtfeuer gemacht worden waren. Durch eine rechtzeitige Mittheilung Seitens der betreffenden Militärbehörde an die Polizei oder den Thürmwächter, die wohl in der Ordnung gewesen wäre, hätte dem unnöthigen Schreck vorgebeugt werden sollen.

Bei der am nächsten Sonntag in der Dominikanerkirche beginnenden achtägigen Mission werden wieder mehrere Jesuiten assistiren und namentlich Vor- und Nachmittags Busspredigten in Deutscher und Polnischer Sprache halten. Bereits sind 4 Patres, die schon bei früheren Missionen in Posen thätig gewesen sind, hier eingetroffen und werden deren noch einige aus Kloster Odra erwartet.

— Das Regierungsamtsblatt Nr. 39 enthält in seinem Anzeiger folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten:

Durch die Mittel des unter meiner Verwaltung stehenden v. Kottwitschen Stiftungs-Fonds bin ich in den Stand gesetzt worden, ein evangelisches Rettungshaus für verwahrloste Kinder in der Stadt Pleschen

ins Leben zu rufen. Die Anstalt ist am 3. August d. J., als an dem Geburtstage Sr. Majestät des hochseligen Königs, feierlich eröffnet worden.

Die Anstalt ist einem Kuratorium untergeben, an dessen Spitze der jedesmalige evangelische Pfarrer zu Pleschen steht, während der jedesmalige Landrath des Kreises als mein Kommissarius bei der Verwaltung der Anstalt fungirt.

Das Rettungshaus in Pleschen hat die Bestimmung, verwahrloste Kinder aus den Kreisen Pleschen, Krotoschin, Adelnau, Schildberg und Kröben aufzunehmen und dieselben durch die Strenge der Erziehung als gebesserte Menschen der bürgerlichen Gesellschaft zurückzugeben.

Jeder der oben genannten fünf Kreise soll einen Anspruch auf zwei Freistellen erhalten, über deren Besetzung ich die Entscheidung mir vorbehalte. Durch die Güte des Herrn Handelsministers ist der Anstalt auch die Portofreiheit in ihrer Korrespondenz mit den Behörden bewilligt.

Indem ich Veranlassung nehme, hierdurch die Gründung des Rettungshauses in Pleschen und seine Bestimmung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, will ich dasselbe und sein ferneres Emporkommen der theilnehmenden Sorge und Mitwirkung der fünf genannten Kreise hiermit angelegentlich empfehlen.

Posen, den 18. September 1854.

Der Ober-Präsident v. Puttkammer.

Posen, den 30. September. Mit dem auf Morgen angekündigten großen Konzert und Brillant-Feuerwerk im Bahnhof-Stablisement scheidet Herr Bornhagen aus seinem bisherigen Verhältnis als Bahnhofspächter aus, und wird überhaupt das Publikum die ihm liebgewordenen Konzerte und andere Lustbarkeiten in jenem Stablisement verlieren, weil die Veranlassung derselben dem künftigen Pächter nicht mehr von der Eisenbahn-Direktion gestattet wird. Wir wünschen daher Hrn. Bornhagen, welcher morgen vom Publikum, für dessen Vergnügen er durch eine Reihe von Jahren thätigen Eifer gezeigt hat, Abschied nimmt, noch einen recht zahlreichen Besuch als Beweis der Anerkennung seiner Bestrebungen.

Posen, den 30. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 11 Zoll.

— Als muthmaßlich gestohlen befindet sich in polizeilicher Affervation ein feines, weiß leinenes Schnupstuch, L. v. S. 1. geg.

* Neustadt b. P., den 28. September. Am 21. d. M. stürzte der 6 Jahr alte, von seiner Mutter, der Tagelöhnerfrau Kokocinska aus Lipke-Gauland, ohne Aufsicht gelassene Sohn in den hinter der Brennelei auf Schloß Neustadt gelegenen Brunnen und ertrank. Alle Versuche, den Knaben ins Leben zurückzurufen, blieben ohne Erfolg.

* Lissa, den 28. September. Seit vorgestern weilt der Geh. Regierungsrath Kuh aus Breslau in hiesiger Stadt, zunächst behufs einer Besichtigung der auf der Linie von Breslau nach Posen in Angriff genommenen Eisenbahnarbeiten; sein längeres Verweilen am hiesigen Orte hat aber noch eine besondere Veranlassung. Es sollte schon in dieser Woche mit der Grundsteinlegung zu den umfangreichen Empfangs-Gebäuden hier selbst vorgegangen werden. Die Vorkehrungen hierzu waren bereits so weit getroffen, daß die für jene Gebäude bestimmte Fläche bis zum Grunde vertieft worden ist; bei den weiteren Vertiefungsarbeiten, welche die Kellerbehälter nothwendig machen, zeigten sich jedoch, wie hier überall, Wasseradern, so daß zur Entwässerung der Fläche resp. Trockenlegung der letzteren nicht nur Gräben um dieselbe, sondern auch Ableitungs-Kanäle in den hiesigen Stadtgraben gezogen werden müssen. Der Territorialbesitzer, durch dessen Grundeigenthum der Kanal gezogen werden soll, erhebt Schwierigkeiten, ungeachtet sein Boden dadurch nur gewinnen kann, und macht Entschädigungs-Forderungen, die jedes zu bewilligende Maas überschreiten. Die Ausführung des Baues kann natürlicherweise dadurch nicht weiter gehemmt werden und wird nunmehr die Expropriation mittels Abschätzung durch eine gemischte Kommission, bei welcher der Geh. Rath Kuh den Fiskus vertreten wird, erfolgen. Inzwischen werden die anderen Arbeiten rüthig fortgesetzt. Die Bedachung des Gebäudes zur Aufnahme der Güter ist fast vollendet. Dieselbe besteht aus Steinpappe mit einem Asphaltüberzug. Das Gebäude selbst ist mit Gäng- und Sprengwerk gebaut. Der Mangel an Arbeitskräften macht es nothwendig, daß zu den Handlangerdiensten Strafgefangene aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse verwendet werden, und sind bei den Mauerarbeiten auf dem Bahnhofsterrain nicht weniger als 26 derselben beschäftigt. Nächster Woche wird der Bau der Brücken auf der Linie von hier nach Braustadt beginnen; es sind auf dieser 2 Meilen langen Strecke deren 20 erforderlich. Die Ausführung dieser Bauten hat der hiesige Maurermeister Tropowitz in Entrepris übernommen.

—r. Wollstein, den 29. September. Ein seltenes, großartiges Fest wird in unserer Stadt am künftigen Sonntag, den 1. Oktober, begangen werden. Einer unserer humansten und angesehensten Mitbürger, der Rechts-Anwalt und Notar Herr Justiz-Rath Wittwer, wird nämlich an diesem Tage sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiern. Am 1. Oktober 1804 wurde er als Auskultator bei der damaligen Südpreußischen Regierung in Posen verpflichtet; den 8. April 1806 kam er als

Referendar nach Berlin und 1808 zur Zeit des Herzogthums Warschau wurde er Greffier beim damaligen Friedensgerichte in Dobornik. Am 27. März 1810 wurde er zum Civil-Tribunals-Magistrat und zum Richter des Bomster Kreises und 1817 zum Friedensrichter dieses Kreises ernannt. Im Jahr 1823 wurde er Justiz-Kommissar und Notar mit dem Charakter als Justizrath. Der Herr Jubilar gehört demnach unserm Kreise und unserer Stadt seit 40 Jahren an. Wie ich höre, sollen demselben Auszeichnungen von allen Seiten zu Theil werden und verpricht das Fest bei der Beliebtheit des würdigen Greises — er ist jetzt 73 Jahr alt — und bei der Hochachtung, die derselbe in allen Schichten der Bevölkerung hiesiger Stadt genießt, ein allgemeines Volksfest zu werden.

§ Bromberg, den 27. September. Am 25. d. M. früh um 8 Uhr wurden in Loskon bei Fordon das Wohnhaus und sämtliche Wirthschaftsgebäude des Ackerwirths Felske daselbst durch eine Feuersbrunst zerstört. Ebenso sind auch bei dem Brande zwei Schweine umgekommen. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit der Ehefrau des Felske entstanden sein, indem dieselbe mit brennender Lampe in ihren Stall ging, in welchem Flachs lag. Die r. Felske ist arretirt und der Behörde übergeben worden.

Die Getreidepreise haben sich so ziemlich auf derselben Höhe erhalten, wie sie in voriger Woche waren.

Δ Wittkowo, den 26. September. Auf den hier abgehaltenen Jahrmarkt war viel Getreide gebracht und verkauft worden. Pferde waren jedoch nur in geringer Anzahl vorhanden; dagegen desto mehr Schwarzzieh, welches durchgängig sehr theuer hat bezahlt werden müssen.

Theater.

Das muß wahr sein! Sennora Pepa Vargas und ihre Gesellschaft verstehen es, Spanisch zu tanzen und mit den Castagnetten und der Baskischen Trommel umzugehen; dabei weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die erstaunliche Gelenkigkeit, daß Feuer und die Kraft der Bewegungen, das ausdrucksvolle Minen- und Gestenspiel, die seltene Präcision und den überraschenden Plomb bei den Figuren der durchaus im hohen Grade charakteristischen Nationaltänze. Das Haus staunte erst und war sichtlich überrascht von der Rapidität dieser mit südlicher Gluth ausgeführten Reigen; dann aber brachen sich die Gefühle durch wahre Beifallsralden und Hervorruf Bahn. Beim einmaligen Anschauen sind wir außer Stande, auf die einzelnen Tänze näher einzugehen, wir wollen aber schon hier die malerischen Gruppierungen hervorheben, welche alle Tänze auszeichneten; desgleichen die glänzenden echt nationalen Kostüme der Künstler-Gesellschaft. Eine der Damen, der Name ist auf dem Programm nicht ersichtlich, erfreut sich besonders eines hübschen körperlicher Reize und vereint mit Schönheit und Regelmäßigkeit der Gesichtszüge ein großes Ebenmaß des Gliederbaus. Uebrigens sind alle Leistungen der Künstler durchaus decent, was sehr lobend anzuerkennen ist; der letzte Tanz in der Valenciana, als „La Locura“ bezeichnet, war offenbar die eigentliche historisch berühmte Tarantella, ein förmliches fanatisches oder begeistertes Rasen, welches aber als solches große Schönheiten darbot. Den Central- und Angelpunkt bei allen Tänzen, und es werden deren viele, im Ganzen 10, ausgeführt, bildet stets Sennora Pepa, deren Gelenkigkeit, Kraft und energisches Feuer bei der Ausführung, Bewunderung hervorruft. Schließen wir für heut unsere Schilderung mit der Versicherung, daß jeder Zuschauer das Theater mit hoher Befriedigung und mit dem Bekenntniß verlassen wird, etwas imposant Neues gesehen zu haben.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß Herr Reusche in Betreff des gestern gerügten Vorkommnisses mit der Versicherung seines aufrichtigen Bedauerns darüber durch Vorlegung des Buchs den Nachweis geliefert hat, daß der Text und der Werth der Rolle die Hauptveranlassung zu dem erwähnten Mißgriff gegeben; so wie daß dem Darsteller selbst dabei jede Absichtlichkeit durchaus fern gelegen hat.

Berichtigung.

In der gest. Zg. ist zu lesen 1) unter Glogau 3. 6. vom Schluß: wer „nicht“ will, statt wer hier will; 2) unter Südl. Kriegshauptplatz 3. 8. vom Anfang: „taurischen“, statt traurigen.

Wiederholter Aufruf zur Hülfe.

Das unterzeichnete Comité hat die Genugthuung gehabt, daß seine bisherigen Bemühungen nicht ohne Erfolg geblieben. Es hat nur des Aufrufs in Nr. 203. dieser Zeitung bedurft und schon sind uns zur Unterstützung der durch die Wasserfluthen im Regierungs-Bezirk Posen Verunglückten sehr reichliche Spenden geworden.

Inzwischen aber hat sich auch hier der wirkliche Schaden und die wirklich entstandene Noth immer größer und klarer herausgestellt.

Schon am 30. Juni und 1. Juli setzten in den Kreisen Kröben, Krotoschin, Adelnau und Pleschen, zum Theil auch im Kreise Breschen wolkbruchartige Regengüsse die Feldmarken vieler Ortschaften, selbst an den höher gelegenen Stellen unter Wasser. Das gemähte Heu wurde fortgerissen, das auf dem Halm befindliche verschlammte und das Getreide zu Boden geschlagen. Schon damals ward die Aussicht auf eine reichliche Ernte zum großen Theil vernichtet.

Während aber die Wassermassen wegen mangelnder Vorfluth sich nur sehr langsam verklebten, strömte abermals am 8., 12. und 13. Juli c. auf die noch überschwemmten Gegenden anhaltender Regen herab. Große Flächen Landes, namentlich in den Kreisen Kröben, Adelnau und Pleschen, glichen nur einem einzigen Wasserspiegel. Kleine Flüßchen, wie die Lutynia, Orla, Dombrosna, schwellen zu Strömen an, rissen mehr als die Hälfte der Brücken mit sich und machten die Wege unpassbar. Mehrere Menschen wurden in den Wellen begraben. Der Roggen und Weizen auf den überschwemmten Flächen wurde fast ganz vernichtet, Kartoffeln und Kraut der unausschließlichen Fäulniß Preis gegeben.

Es blieb den Verunglückten nur noch die Hoffnung auf einen geringen Ertrag des Sommergetreides.

Noch das Unglück sollte vollendet, die Kalamität noch eine allgemeinere werden.

Am 18. und 19. August d. J. überflutheten neue Regengüsse die Wiesen und Aecker noch höher und in noch größerer Ausdehnung, als vorher. Viele Ortschaften standen ganz unter Wasser, die Stadt Adelnau befand sich außer aller Kommunikation. Alle Niederungen an der Warthe, der Prosna, der Odra waren hoch überschwemmt. Die Wassermassen fanden Wochen lang keinen Abfluß, und wo sie schwinden, verbreiteten sich faule Ausdünstungen weithin in die Luft. Von dem weniger und mühsam eingebrachten Getreide, verdaß noch Vieles in den Scheunen oder Miethen durch das eindringende Wasser, und auch die Sommerernte und Nachmah, die letzte Hoffnung! war meistens dahin. An den höher gelegenen Stellen jener Kreise, welche durch förmliche Ueberschwemmung nicht leiden konnten, hat der fortdauernd herabströmende Regen ähnliche Wirkung geäußert: die Roggen-Ernte vielfach, die Weizen-Ernte total verborben, den Sommerfrüchten unendlichen Schaden gethan, die

Kartoffeln ganz zerstört, oder so krank gemacht, daß sie nicht aufzubewahren sind.

Eine Ernte zum Werthe von mehreren Millionen Thalern in mehreren Kreisen ist zum größeren Theile verloren; der Ausbruch von Krankheiten unter Menschen und Vieh ist bereits gemeldet; es fehlen zum großen Theile die Nahrungsmittel; das Vieh hat theilweise schon verstorben werden müssen, und jetzt steht der Eintritt der rauheren Jahreszeit mit noch drohenden Folgen bevor.

Es gilt daher auch bei uns der Milderung schwerer Leiden, der Abwendung eines wirklichen Nothstandes; es thut auch hier eine baldige umfassende Hilfe dringend Noth.

Es kann darum auch das unterzeichnete Comité, dessen Zweck ist, für die Gaben der Liebe an die Nothleidenden im Regierungsbezirk Posen einen Centralpunkt zu bilden, nicht umhin, an Alle, die es können, den Ruf zu wiederholen: Helfet noch ferner auch uns zur Bekämpfung der Noth; gebet, was Ihr zu geben vermögt; auch das kleinste Scherlein wird willkommen sein. Zugleich aber bitten wir alle Kreisbehörden und größere Stadtgemeinden um Bildung von Spezial-Comités zur Einsammlung milder Gaben auch für die Nothleidenden in unserem Regierungsbezirk und um Ueberweisung der gesammelten Beträge an das unterzeichnete Comité.

Zur Empfangnahme von Beiträgen ist fernerhin die Expedition dieser Zeitung, so wie jeder der Unterzeichneten, insbesondere der mitunterzeichnete Major a. D. v. Tressow, bereit.

Unter Mitwirkung der hiesigen königlichen Regierung wird bereits festgestellt, wo die Noth am größten, und welche Hilfe die angemessenste sei, und werden wir seiner Zeit nicht säumen, über das Empfangene

Rechnung zu legen. Die Redaktionen aller Deutschen und Polnischen Zeitungen werden um unentgeltliche Aufnahme auch dieses wiederholten Auftrufs gebeten.

Posen, den 29. September 1854.

Das Comité

zur Unterstützung der durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungs-Bezirk Posen.

Viellesfeld. Dr. Cegielski. Kaaz. v. Kries. v. Kurcewski. Raumann. v. Prittitz. W. v. Tressow.

HOTEL DU NORD. Br.-Leutnant im 18. Inf.-Regt. von Gaugwitz aus Neutomysl und Gutsbesitzer v. Tacjanowski aus Skawoszewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Radonicki aus Kociakowa-góra und v. Botnicki aus Gonięzi, Gutsbesitzersohn von Franzlewski aus Dieleszno; Gastwirth Hüttner aus Schroda und Partikulier v. Napierkowski nebst Frau aus Leszno.

HOTEL DE BERLIN. Stadt-Kammerer Drewig aus Rogasen und Kandidat Käfer aus Wągrowitz.

HOTEL DE VIENNE. Partikulier Henisch aus Trzemeszno.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fr. C. Schwarzschild mit dem R. Kammergerichts-Affessor Fr. G. Märker in Treuenbriezen, Fr. G. Wendt mit Fr. H. Laube in Berlin, Fr. M. Fuchs mit Fr. Inspektor Klocke in Breslau, Fr. C. Goldschmidt mit Fr. Banier Wätersdorf.

Verbindungen. Hr. Rittmeister im 2. schweren Landw.-Regt. Regt. H. v. Wulfen aus Fr. A. v. Wedell in Forckenbeck, Fr. G. D. v. Zauthier mit Fr. A. v. Sauten in Weichshagen, Hr. Leutnant im 12. Inf.-Regt. W. v. Gösch mit Fr. A. Freitag v. Diepenbroich Gräter in Werseburg, Hr. Baumeister Altgelt mit Fr. M. Gropius, Hr. H. Bornmann mit Fr. E. Segnitz und Fr. G. Göttenfelder mit Fr. G. Philib in Berlin, Hr. Rittgutsbesitzer v. Tempel mit Fr. B. v. Gallwitz-Dreiling in Maserwitz, Hr. Cantor Koiel mit Fr. G. Wiebner in Schildberg, Hr. Dr. Strauch mit Fr. J. Geisler in Striegau, Hr. Hauptm. im 22. Inf.-Regt. Frhr. v. Eynder mit Fr. R. v. Schweinichen in Neufeldt in Ober-Schlesien, Hr. Prof. Dr. Hahn mit Fr. G. Wendt in Griefswald, Hr. Prem.-Leut. im 11. Inf.-Regt. W. Frhr. v. Masing gen. Weiß mit der Freiin C. v. Lorenz in Ober-Mischta im Königreich Sachsen, Hr. M. Hense mit Fr. P. Schumann, Hr. H. Langrich mit Fr. W. v. v. v. v. Wegener mit Fr. F. Krause und Fr. G. Partdorf mit Fr. C. Stimming in Berlin

Theater zu Posen.

Sonntag den 1. Oktober. Vorletzte Gastvorstellung der Spanischen Tänzer-Gesellschaft unter Mitwirkung der Sennora Pepa Varga und des Sennor Guzman. **La feria de Sevilla.** Ballet-Divertissement. **Grande Fantasia Espagnole.** Ballet-Divertissement. Dazu: **Sin Hundbölchen zwischen zwei Feuern.** Schwanke von Hilll. **Der reisende Student.** Liederpiel v. Schneider.

Montag den 2. Oktober. Letzte Gastvorstellung der Spanischen Tänzer-Gesellschaft und Benefiz der Sennora Pepa Varga.

Wegen Vorbereitung zur ersten Abonnementsvorstellung klassischer Stücke bleibt die Bühne Dienstags verschlossen. Billets zu diesem Abonnement werden noch Sonntag und Montag ausgegeben. Von Dienstag ab wird dasselbe geschlossen. Vom 26. Oktober bis zum 26. November, während des Gesamtagstheaters der Kroll'schen Oper von Berlin, finden keine Schauspieler-Vorstellungen statt.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 115) R. M. 2 Rthlr.; 116) Sammlung von den Schülern des Lehrers Herrn Knappe I. 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Posen, den 30. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Ferner sind bei den Mitgliedern des Unterstützungs-Comités eingegangen und zur Kasse desselben abgeliefert worden: 62) Magistrat in Schulz 15 Sgr. 4 Pf., 63) Insassen des Dorfes Góra im Plechener Kreise 20 Rthlr., 64) durch Herrn Landrath v. Reichmeister in Obornik: Sammlung des Herrn Pastor Grebel in Gramsdorf, Lutawitz und Zawady 40 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., 65) zweite Sammlung der Realschule in Posen 3 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., 66) D. D. B. 50 Rthlr. Durch Herrn Probst Bestrich in Rokitten bei Schwerin a./W.: 67) 1. Gemeinden Rokitten, Gollmütz, Kalzig und Schwirle 29 Rthlr., 2. P. P. in R. 3 Rthlr., 68) der Posener Liedertafel-Verein: Erlös aus einem Concert 43 Rthlr. 10 Sgr., 69) G. in Posen 2 Rthlr.

Posen, den 30. September 1854.
W. v. Tressow.

Sinfonie-Soiréen.

Im Laufe des kommenden Winters beachtliche ich nach Art der früheren, 6 Sinfonie-Soiréen zu veranstalten, zu welchem Behufe die Abonnements-Listen in den nächsten Tagen cursiren werden. Zur grösseren Bequemlichkeit liegen Unterzeichnungs-Listen auch in der Mittler'schen Buchhandlung vor. Die Aufführungen finden stets an einem Montage statt und ist der Preis eines Abonnements-Billets für den ganzen Cyclus 2 Rthlr.

Kambach.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Jeannette geb. Freundt, von einer wohlgenährten Tochter, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Bromberg, den 29. September 1854.

Julius Kawrocki.

In **G. S. Mittler's Buch.** in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16., ist wieder angekommen die bei **Job. Urban Kern** in Breslau erschienene

Spezial-Karte der Krain nach **J. N. Guot's** großer topogr. u. geogn. Karte zu **Anatol von Demidoff's** Reise in die Krain.

Nebst **Plan der Festung Sebastopol.** Groß Median-Format, in Umschlag, Preis 7½ Sgr.

Ich wohne jetzt in der großen Gerberstraße Nr. 14.

J. G. Hartmann.

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die Sortiments-, Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Julius Scherk** hier selbst durch Kauf, ohne Aktiva und Passiva, übernommen habe und dieselbe von heute ab im bisherigen Lokale (Markt Nr. 77. vis-à-vis der Hauptwache) unter der Firma:

Gebrüder Scherk'sche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

(Ernst Rehfeld)

für meine Rechnung fortführe.

Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, den Anforderungen der Literatur-, Kunst- und Musikfreunde auf jede mögliche Weise zu entsprechen, und werde ich zu diesem Behufe bemüht sein, jederzeit eine reichhaltige Auswahl anerkannter älterer wie neuerer Werke aus allen Zweigen des Wissens auf Lager zu halten, zum Theil in geschmackvollen Einbänden. Alle mir zukommenden Aufträge werde ich mit größter Sorgfalt zur vollkommenen Zufriedenheit meiner Kunden erledigen. Durch ausgedehnte direkte Verbindung mit allen Städten Deutschlands und den Hauptstädten des Auslandes bin ich im Stande, alle Bücher, die in politischen und literarischen Blättern angezeigt sind und die ich nicht schon vorräthig haben sollte, in kürzester Zeit zu beschaffen.

Sämmtliche Fortsetzungen an Büchern und Zeitschriften, die von meinem Herrn Vorgänger bezogen wurden, expedire ich ununterbrochen.

Posen, den 1. Oktober 1854.

Ernst Rehfeld,

Firma: Gebrüder Scherk'sche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Das in vorstehender Mittheilung des Herrn **Ernst Rehfeld** mich Betreffende bestätigend, erlaube ich mir, allen meinen Gönnern und Freunden den jetzigen Besitzer der seit 21 Jahren von mir geführten Handlung angelegentlich zu empfehlen. Derselbe kann und wird Alles aufbieten, um sich die Gunst, deren sich das Geschäft so vielfach erfreut, und wofür ich hiermit den herzlichsten Dank auszusprechen, auch ferner zu erhalten.

Posen, den 1. Oktober 1854.

Julius Scherk.

Bekanntmachung.

Das 2. Polizei-Revierbureau wird vom 1. d. M. ab von Bronkerstr. Nr. 16. nach Schifferstr. Nr. 10. verlegt.

Posen, den 30. September 1854.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Realasten-Ablösungen und Regulierungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Birnbaumer Kreise: Klein Krebber;

b) im Bomster Kreise:

1) Schwenten, auch Forst-Servitut-Ablösung, 2) Kreuz, 3) Dorf Luchorze;

c) im Gzarnikauer Kreise:

1) Stadt Kilehne, Grundstück Nr. 18. und 41., 2) Groß Drenfen;

d) im Posener Kreise:

Neudorf-Hauland, auch Weideabfindung;

e) im Samterschen Kreise:

1) Stadt Neubrück, 2) Biedzowow-Hufen, 3) Kobusch, 4) Gogolice, 5) Piewoszewo-Hufen;

f) im Schrimmer Kreise: Szegymit;

g) im Schrodaer Kreise: Jaroslawiec;

h) im Wreschener Kreise:

Graboszewo-Mühle, auch Weideabfindung;

i) im Fraustädter Kreise;

Zuschwitz, Joseph Philifische Ackernahrung;

erner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideabfindungen u. nach der Gemeinheitsheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Birnbaumer Kreise:

1) Neudorf, 2) Gut Neuhäus und Gemeinde Gusch, Ablösung gegenseitiger Servitute;

b) im Chodziesener Kreise: Rezmühle;

c) im Fraustädter Kreise:

1) Pissa und Leszczynko, Schafzähmung; 2) Ober- und Nieder-Gebersdorf und Kawel I., II. und III. Antheils, kombinierte Separation;

d) im Mogilnoer Kreise:

Stadt Mogilno, Separation, Weideabfindung auswärtiger Grundbesitzer und Abfindung für das Weiderecht, im fogenannten Mogilnoer Probstwalde;

e) im Posener Kreise: Mrowino;

f) im Schrimmer Kreise: Drzonek;

g) im Wreschener Kreise:

1) Mühle zu Wabin, 2) Barbo;

h) im Wirziger Kreise:

1) Wirza, Weideabfindung der Eigenthümer Göde und Liebenau, 2) Miasieczko in unserm Ressort bearbeitet.

Alle etwaige unbefannte Interessenten dieser Auseinanderetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 24. November d. J. Vormittags 11 Uhr hier selbst in unserm Partienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Affessor **Hofer** zur Bahneinreichung ihrer Berechtigungen zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinanderetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 23. September 1854.

Königliche General-Kommission für die

Provinz Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 26. April 1854.

Das dem Kreis-Gerichts-Rath v. Ignaz von Miaszkowski gehörige, zu Posen Vorstadt Walsche Nr. 59. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5374 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 4. Dezember 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger: der **Maximilian Bagnowski** und der **Caspar Bagnowski** oder deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Steckbrief.

Der Tagelöhner **Felix Domeski** aus Dupiewicz, Kreis Posen, gegen welchen wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle die königliche Staats-Anwaltschaft Anklage erhoben, hat seinen Wohnort Dupiewicz verlassen und latitirt.

Alle Civil- und Militärbehörden werden dienstergeweiht erucht, auf den **Dominski** zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und an uns unter sicherer Begleitung abzuliefern.

Posen, den 21. September 1854.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung, für Strafsachen.

Bekanntmachung.

Durch Einföhrung des Knechts **Stanislaus Wawrznia** in unser Gefängniß ist der unterm 5. August c. hinter dem Angeklagten erlassene Steckbrief erledigt.

Posen, den 29. Septbr. 1854.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung für Strafsachen.

Bekanntmachung.
Zum Verkaufe verschiedener alter Utensilien und Geräthchaften haben wir einen Termin auf den 12. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr vor dem Kanzlei-Rath **Knorr** in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt, zu welchem Kauf-lustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 27. September 1854.

Königl. Appellations-Gericht.

Ediktal-Citation.

Der **Johann Samuel Ernst Janotte**, Sohn des Bürgers **Johann Gottfried Janotte** und seiner Ehefrau **Johanna Theodora geb. Born** zu Neutomysl, getauft daselbst am 8. Oktober 1807, hat im Jahre 1830 zur Zeit der Polnischen Revolution seinen Wohnort Neutomysl verlassen und sich angeblich nach Warschau begeben, ohne seitdem von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht gegeben zu haben. Derselbe soll nunmehr auf den Antrag des Vormundes seiner minorennen Geschwister, **Handelsmann Carl Peter Kauffuß** zu Neutomysl, für todt erklärt werden. Zu dem Ende wird der **Johann Samuel Ernst Janotte** aufgefordert, sich in oder vor dem

am 18. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter zum Busch in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird.

Grätz, den 21. Juli 1854.

Königl. Kreisgericht, Abthel. I.

Proclama.

Die verehelichte **Bauer Krone, Christine** geb. **Schönow**, geboren den 23. Januar 1756 zu Dietersdorff, hat sich vor mehr als 40 Jahren aus ihrem Wohnort Wutzig entfernt und seit länger als 20 Jahren keine Nachricht von sich gegeben. Derselbe, so wie deren etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer werden daher hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem auf

den 13. Januar 1855 Vormittags 11 Uhr in unserm Gerichtslokale vor dem Kreisrichter **Stössel** anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die verehelichte **Krone, Christine** geb. **Schönow**, für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen an ihre sich legitimirenden Erben verabsolgt werden wird.

Dramburg, den 26. März 1854.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es sollen

- 1) der hiesige Schloßgarten nebst Pertinenzien mit einer nutzbaren Gartenfläche von etwa 8½ Morgen,
- 2) der trocken gelegte sogenante Judenteich — 132 □ Ruthen — und
- 3) der Garten vor dem herrschaftlichen Brauhause — circa 3 Morgen —

auf die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis dahin 1860 verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich bis zum 1. November d. J. bei uns persönlich melden. Die Pachtbedingungen können während der Dienststunden in unserm Amtszimmer eingesehen werden.

Schloß Krotoschin, den 16. September 1854.

Fürstlich Thurn und Tarische Rentkammer.

Pferde-Auktion.

Montag den 16. Oktober c. Vormittags 10 Uhr werde ich am alten Markte vor der Rathswaage

16 starke Arbeitspferde

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zipschik, Königl. Auktions-Kommissarius.

(Beilage.)

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Bericht der Gesellschaft über das 25. Geschäftsjahr ergibt folgende Resultate:

In 1853 neu abgeschlossene Geschäfte: **Cr. - Mrk. 3,007,917 8 f.** Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen, 9,406 8 f. jährlicher Leibrente, Wittwen-Gehalte und Pensionen.

Als vierte Dividende pro ultimo 1853 ermittelte Summe: **Cr. - Mrk. 119,000.**

Laufender Risiko ult. Dezember 1853: **Cr. - Mrk. 10,836,540 5 f.** Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen, 54,118 15 f. jährlicher Rente, Wittwen-Gehalte und Pensionen. 3,052,216 13 f. an belegten Kapitalien und Hypothekwechseln der Aktionaire.

Gewährleistungs-Kapital pro ult. 1853: Die Anmeldungen zu neuen Lebens-Versicherungen beliefen sich bis medio August d. J. bereits auf **Cr. - Mrk. 1,911,212 8 f.**

Die Gesellschaft übernimmt, nach 15 verschiedenen Prämien-Tarifen, **Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen**, schließt **Leibrenten- und aufgeschobene Leibrenten-Versicherungen** und sichert **Ueberlebensrenten, Pensionen und Wittwengehalte** zu billigen Prämien und unter Gewährung aller thunlichen Vortheile und Erleichterungen. Berichte über das Jahr 1853, Statuten, Prospekte, so wie Formulare zu den erforderlichen Attesten werden unentgeltlich ausgegeben, und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt im Bureau der unterzeichneten Agenturen der Gesellschaft, in **Posen** bei

Rudolph Rabsilber,
Hauptagent für die Provinz Posen,

und in nachstehenden Spezial-Agenturen.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vierte Dividenden-Vertheilung pro ultimo Dezember 1853.

Die Inhaber aller bis ultimo Dezember 1853 auf Lebenszeit (nach Tabelle 1.d.—5. der Statuten) gezeichneten Policen der obigen Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, unter Produktion der Police im Bureau der unterzeichneten Agenten den ihnen zukommenden Dividendenschein gegen Quittung entgegen zu nehmen. Posen, den 15. September 1854.

Der Haupt-Agent **Rudolph Rabsilber.**

- 2. Stargardt in Birnbaum,
- 2. Breidenbach in Bromberg,
- 3. Rawiger in Gryn,
- 3. Brunner in Gnesen,
- Wolf Badt in Grätz,
- Julius Weißlein in Inowraclaw,
- A. Gaballi in Jilehne,
- D. Neustadt in Fraustadt,
- D. Wieruszowski in Kempen,

- Kreisboniteur Schirmer in Kosten,
- Th. H. Blanquart in Krotoschin,
- David Mankiewicz in Lissa,
- J. A. Kant in Meserich,
- Marcus Cohn in Pleschen,
- Joseph G. Dllendorff in Rawicz,
- Jonas Alexander in Rogasen,
- Louis Memelsdorff in Samter,
- S. Samuelsohn in Schneidemühl,

- J. Großheim in Schönlanke,
- Roman Kadzidowski in Schrimm,
- A. Lanowski in Schroda,
- J. Mach in Schubin,
- Sekretair Feuer in Wollstein,
- A. Gozimirski in Wongrowitz,
- Albert Rost in Breschen,
- Johann Lindemann in Zirke.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch den 4. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab werde ich in dem Auktionslokal **Magazinstraße Nr. 1.**

Mahagoni-, birkenen. elzene Möbel als: 1 Servante, Kommoden, Stühle, Spiegel, Tische, 1 Tisch mit Marmorplatte, Kleiderchränke, 3 Tischuhren, goldene und silberne Taschenuhren, Gold- und Silberfassen, Juwelen, Pelze, Kleidungsstücke, 1 gezogene Büchse, Betten, Tisch- und Leibwäsche, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Königl. Auktions-Kommissarius.

Am Montag dem 9. Oktober c. von 8 bis 12 Uhr Vormittags, findet im Hörsaale des hiesigen königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler auf die Anstalt statt. Posen, den 28. September 1854.

Seydemann, Gymnasial-Direktor.

Das höhere Lehr- und Erziehungs-Institut zu **Ostrowo** bei Jilehne eröffnet am 15. Oktober sein Winter-Kursus. Die Anstalt hat 13 theils Gymnasial-, theils Realklassen, von Septima bis Prima hinauf, in welchen 21 Lehrer unterrichten. Der überwiegende Vortheil einer Knaben-Erziehung auf dem Lande, sobald zugleich das volle Maas wissenschaftlicher Leistungen garantiert wird, hat dieser Anstalt während 2½ Jahren ihres Bestehens nicht nur die höchste Theilnahme und Anerkennung von Seiten der vorgelegten Königl. Behörden, sondern auch bereits 180 Zöglinge aus der Nähe wie aus der weitesten Ferne (Schlesien, Mecklenburg, Sachsen, England) zugeführt. Eltern, welche die Anstalt zuvor in Augenschein zu nehmen wünschen, finden auf der Station **Jilehne** jederzeit Wagen. Prospekte sind unentgeltlich zu beziehen vom Dirigenten

Dr. Beheim-Schwarzbach.

In das mit einer höheren Töchterschule verbundene concess. Erziehungs-Institut des Unterzeichneten finden noch einige Pensionairinnen zu Michaeli Aufnahme. Den Unterricht ertheilen mit dem Vorsteher mehrere Lehrer des höheren Schulamts und eine geprüfte Lehrerin, während für die häusliche Erziehung in entsprechender Weise gesorgt ist. Mit dem Institut des Dr. Schwarzbach zu Ostrowo bei Jilehne steht diese Anstalt in keiner Beziehung, ausser dass mehrere Lehrer der oberen Klassen desselben an der höh. Töchterschule unterrichten, wie auch der Unterzeichnete an dem Schwarzbachschen Institut einige Lehrstunden ertheilt. Gedruckte Nachrichten, so wie jede nähere Auskunft erhält man beim Vorsteher der Anstalt

Friedrich Bläsing.

Gründlichen Tanz- u. Fecht-Unterricht beginne ich im Laufe d. Mts. zu ertheilen. Um gültiges Vertrauen und gefälligst baldige Anmeldungen bittet

C. E. Anders,

Lehrer der Tanz-, Fecht- und Schwimmkunst, neuer Markt Nr. 6. erste Etage.

Peruan. Guano

vom Kommissionslager der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in Berlin empfohlen unter Garantie der Echtheit

Baltes, Weller & Comp.

Schuhmacherstraße 2. und 3.

JANUS,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die Prospekte und Antrags-Formulare dieser Gesellschaft, welche sich durch **Billigkeit** der Beiträge und **Liberalität** der Prinzipien auszeichnen, werden unentgeltlich verabreicht

in **Posen** durch die Herren **Gebr. Baumert,**

Comptoir: große Gerberstraße Nr. 17.

in **Schrimm** durch Herrn Lehrer **Langner,**

in **Ostrowo** durch Herrn **Albert Garfey.**

Hamburg, im September 1854.

Die Direktion.

Electrisches Heil-Institut.

Die günstigen Heilresultate, welche in den letzten Jahren mittelst Galvanismus und Magneto-Electricität sowohl bei inneren Krankheiten, vorzugsweise des Nervensystems, wie auch bei chirurgischen Uebeln erzielt worden sind, haben mich bestimmt, nach dem Muster ähnlicher, von mir besuchter, Anstalten größerer Städte und nach den in der Letzzeit von Aerzten und Physikern aufgestellten Prinzipien **hierorts** einen **Kurssaal für methodische Anwendung der Electricität**

einzurichten, mit welchem der Gebrauch **electrischer Local- und Voll-Bäder** verbunden sein wird.

Die Eröffnung wird in den ersten Tagen des Oktober erfolgen.

Indem ich dies hiermit vorläufig zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen mir erlaube, behalte ich das Nähere über die Wahl der Kurstunden einer späteren Anzeige vor.

Posen, den 30. September 1854.

Dr. med. Joseph Samter,

Breslauerstraße Nr. 34.

Auf dem Dominio **Rothdorf** bei Kriewen, Kreis Kosten, stehen einige Tausend schöne, hochstämmige, junge Obstbäume in den besten Gattungen zum Verkauf, so wie auch andere exotische und wilde Pflanzlinge zu Parkanlagen.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zur bevorstehenden Saison meine Konditoreiwaaren jeglicher Gattung. Jeder Auftrag, mit welchem ich beehrt werde, wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

J. Freundt, Wilhelmplatz Nr. 16.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zur bevorstehenden Saison meine Konditorei-Waaren jeglicher Gattung. Jeder Auftrag, mit welchem ich beehrt werde, wird auf das Sorgfältigste bei soliden Preisen ausgeführt.

A. Pfizner, Konditor, Breslauerstr. Nr. 14.

Echter Nordhäuser Roggen-Branntwein à Art. 10 Sgr.,

Echter Quedlinburger Weizen-Branntwein à Art. 12 Sgr.,

Ingwer-Liqueur, gesund und gutschmeckend, à Art. 10 Sgr.,

Römische Tropfen, ein Universal-Mittel gegen verdorbenen Magen und Appetitlosigkeit, à Art. 20 Sgr.

Kräuter- und Gewürz-Tropfen, gegen die heftigsten Leibschmerzen und Diarrhöe, à Art. 20 Sgr.

Nur allein echt zu haben bei

J. Jäschke, Markt Nr. 7.

In ganz neuen Façons und in der größten Mannigfaltigkeit von **Kastor-, Zephir- und Mooswolle** gearbeitet, empfang ich die erste **Sendung meiner gestrickten, gehäkelten u. filirten Wintersachen für Kinder und Erwachsene.**

C. F. Schuppig.

Filzschuhe
empfang aus Leipzig in allen Größen
Julius Borck.

50 Rthlr. Garantie für reines Leinen!

Unser Kommissions-Lager bei **Mad. Jul. Vogt,** Wilhelmplatz Nr. 6., ist mit weißer Leinwand, Hand- und Taschentüchern wiederum aufs Reichlichste versorgt und empfehle diese Waaren

Jedem, welcher etwas Reelles und Gediegenes kaufen will,

ergebenst. Für den Weberbeschäftigungs-Verein in Greiffenberg i. S.
Eduard Seidel.

Die Amerikanische Cigarren-Manufactur von W. Ponath in Berlin, Königsstrasse Nr. 45.,

empfehle unten vermerkte 6 Sorten Cigarren, welche unter Garantie des Fabrikanten nur aus den feinsten Südamerikanischen und Westindischen Tabaken in sorgfältigster Wicklung angefertigt, und in kräftiger, mittler und leichter Qualität stets abgelagert versandt werden.

Für **Emballage** u. **Paackisten** wird Nichts berechnet und jeder, auch der kleinste Probeauftrag schnell ausgeführt.

Feste Preise ohne Rabatt, bei 25 Stück so wie bei 100 Mille

W. Ponath's Halb-Havanna-Cigarren, 1000 Stück 10 Rthlr., 25 Stück 7½ Sgr., W. Ponath's Havanna Londres, 1000 St. 16 Rthlr., 25 Stück 12 Sgr.,

W. Ponath's Halb-Havanna Prima, 1000 Stück 12 Rthlr., 25 Stück 9 Sgr., W. Ponath's Panetelas, 1000 Stück 18 Rthlr., 25 Stück 13½ Sgr.,

W. Ponath's Regalia, 1000 Stück 20 Rthlr., 25 Stück 15 Sgr.

Garantie. Bei obigen Cigarren, welche je 25 Stück in Papierumschlag verpackt sind, garantire ich feine Amerikanische Tabake, weißes Brennen, leichte Luft, feine Qualität und Lager und verpflichte mich, sobald dieselben den Erwartungen der geehrten Konsumenten nicht entsprechen, solche auf meine Kosten zurückzunehmen.

Wilhelm Ponath in Berlin, Königsstrasse Nr. 45.

Beste Grünberger Weintrauben

empfehle bis Ende Novbr. d. Pfund 2½ Sgr. — (den zur Kur bestimmten Trauben gebe Dr. Wolff's Anleitung gratis bei). Ferner: Kirchsafft für Destillateure, — mit Zucker eingekocht 8 Sgr., — Most (eingebitterter Traubensaft) 1 Rthlr., — gebackene Kirschchen 3 Sgr., Pflaumen u. Birnen 2½ Sgr., geschälte 5 Sgr. das Pfund. — Wallnüsse 3 Sgr. das Schock, eingelegte 15 Sgr. das Pfund.

Dampf-Kirschmus 3 Sgr. u. **Pflaumenmus** 2 Sgr. d. Pfund, ganz rein u. ohne Beigeschmack. Bei größeren Aufträgen stelle bei „Jedem“ billigeren Preis und verspreche die beste und reellste Bedienung.

Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.

CHOKA,

zum restaurirenden Getränk für Kranke. Das ärztliche Gutachten des Herrn Reg.-Medizin-Raths Dr. Gröben schließt sich mit hoher ministerieller Erlaubnis jeder Büchse aufgedruckt. à Pfd. 12 Sgr.

Holländ. Puder-Chocolade.

Diese durch ihre vortheilhaften Eigenschaften rühmlichst bekannte Chocolade ist völlig gewürzfrei, entölt und bietet ein höchst wohlgeschmeckendes Getränk, welches sich bei fortgesetztem Genuße als sehr nahrhaft und stärkend erweist. à Pfd. 15 Sgr.

Damen-Dessert-Chocolade

in höchst eleganter Verpackung mit 64 Tafeln im Pfd. und in allerfeinster Qualität. à Pfd. 20 Sgr.

Chocolat Praliné.

auf Pariser Manier, in vorzüglichster Feinheit und gefüllt mit Crème u. Liqueur, in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Schachteln.

Vanillies Chocoladen-Plätzchen

von feinsten Qualität in versiegelten Schachteln, à 5 und 2 1/2 Sgr.

Engl. Brust-Caramellen.

bereitet nach der Vorschrift des Dr. Bloomfield, empfohlen durch Altest des Herrn Geh. Reg.-Med.-Raths Dr. Frank, in versiegelten 1/2 und 1/4 Kapseln. à Pfd. 12 Sgr. Ferner

Engl. Pfeffermünz-Pastillen nach einer ganz neuen Methode angefertigt, so daß das flüchtige der Pfeffermünze in Fondons verschlossen ist.

Santonin-Zeltchen.

das bewährteste und zum Einnehmen für Kinder das angenehmste Mittel gegen Würmer.

Den alleinigen Debit vorstehender Fabrikate haben wir für Posen dem Herrn **A. N. Kuczynski**, Schuhmacherstraße Nr. 3., übergeben und ihn dadurch in den Stand gesetzt, zu den feinsten Fabrikpreisen zu verkaufen. Frankfurt a./D., im September 1854.

Mielke & Bail,

Dampf-Chokoladen-Fabrik-Besitzer.

Extrafeine frische Fischbutter.

à Pfd. 8 Sgr.,
feine Fischbutter, à Pfd. 7 Sgr.,
ordinaire Fischbutter, à Pfd. 6 1/2 Sgr.,
reelle, fette Kochbutter, à Pfd. 6 1/2 Sgr.,
letztere in Parthien billiger, offerirt

Carl Borchardt,

Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19.,
Breite u. Schlofferstraßen-Ecke Nr. 23.

Die zweite Sendung macinierter **Aale**, **Elbinger Neunaugen**, **Holl. und Kräuter-Käse** empfing und offerirt

A. Remus.

Neue Verdami-Citronen in Original-Rifen, wie auch ausgezählt, und schönste Sahn-Käse offerirt billigst

Michaelis Peiser.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager feinsten Herren-Anzüge zu den billigsten Preisen.

Joachim Mamroth,

Wilhelmstraße 9. erste Etage,
vis à vis dem Hôtel de Dresde.

Für die Herbst- und Winter-Saison empfehle ich mein Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge in den elegantesten, wie auch praktischsten Stoffen, zu den billigsten Preisen.

J. Halle,

Markt Nr. 64., erste Etage.

Die beliebtesten Stepp-Unterziehröcke sind wieder in verschiedenen Stoffen vorräthig.

TAPETEN

in den neuesten Mustern zu auffallend billigen Preisen sind zu haben in der Galanterie, Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung von **Nathan Chariz**, Markt 90.

Unser **Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** haben wir von der Bronkerstraße nach Markt Nr. 85. in das frühere Lokal des Fleischer Herrn **Weiß jun.** verlegt. **F. Oberfeld & Comp.** in Posen.

Ich wohne jetzt im Hause des Hrn. **Steszewski**, Bronkerstraße Nr. 24. **Wolf Sadek.**

Ein kompletter, gut erhaltener **Reisewagen** steht billig zum Verkauf **gr. Gerberstraße Nr. 18.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am 2. Oktober c. meine seit vielen Jahren hier selbst existirende Restauration vom alten Markt Nr. 68., nach eben daselbst Nr. 8. verlegen werde, fernern Wohlwollen mich empfehlend.

D. T. Stiller's Wwe.

Zwei **Reisbrücker Milchkübe** stehen Umfände halber Jagorze Nr. 120. zum Verkauf.

Eine junge, frischmelkende Kuh ist sofort zu verkaufen **Graben Nr. 25.**

Zwölf schwere **Bienenstöcke (Körbe)** sind billigst zu verkaufen **St. Martin Nr. 12.**

Ein eiserner, zweckmäßig gebauter **Kochherd** steht zum Verkauf **Wilhelmstr. Nr. 9.**

Restauration.

Von heute ab verabreiche ich ein schmackhaftes Mittagessen im Abonnement für 3 Rthlr. monatlich, eben so halte ich zum Frühstück stets **Kaffee** und zum Abendbrot andere warme Speisen, so wie ich auch mit guten Getränken aufwarten kann. Indem ich zu zahlreichen Besuch ergebenst einlade, verspreche ich reelle und prompte Bedienung.

J. Raspe, Klosterstraße Nr. 17.

Es können noch einige Pensionaire von **Michaeli** ab bei einer anständigen Familie aufgenommen werden. Das Nähere ertheilt der Instrumentenbauer Herr **Droße**, große Gerberstraße Nr. 28.

Es wird sofort ein evangelischer Hauslehrer gesucht, welcher befähigt ist, Knaben bis zum 12. Jahre zu unterrichten. Adressen bittet man portofrei an das Dom. **Bielejewo** bei **Wronke** zu senden.

Ein Knabe, der die Uhrmacherkunst erlernen will, findet sofort eine Stelle bei

F. Skrzetuski, Uhrmacher, Wasserstraße Nr. 1.

Mollwagen

stehen während der Umziezeit zu vermieten bei **G. Salomon, Hôtel de Saxe.**

Zwei kleine Wohnungen: a) 2 Stuben und 1 Küche, und b) 1 Stube und Küche, sind im Hause **Berlinerstraße Nr. 13.** im 3. Stock sofort zu vermieten. Näheres im Vorderkeller zu erfahren.

Gattdorffstraße Nr. 10. sind einige Wohnungen nebst Zubehör und möblirte Zimmer, wie auch ein Pferde-stall vom 1. Oktober zu vermieten.

Bahnhof.

Sonntag den 1. Oktober c. Zum Andenken an meinen bisherigen Wirkungskreis.

NON PLUS ULTRA.

Größtes und letztes

Brillant-Kunstfeuerwerk

ein Potpourri der schönsten seit 12 Jahren producirten Wiener Fronten-, Erd- und Luft-Feuerkörper, mit den Hauptstücken: die **Vendome-Säule** in ihrer bereits bekannten Großartigkeit, neu: eine große **Kaketen-Guirlande**, und zum

Abschied

Worte des Dankes, dem Andenken dargebracht vom Unterzeichneten, durch ein Transparenz in der bereits bekannten Kreuz-Kapelle, mit Griechischem Feuer beleuchtet, gemalt von Herrn **Alexander.**

Dem geehrten Publikum **Posens** fühle ich mich gedrungen, beim Scheiden aus meinem bisherigen Wirkungskreis für das seit 12 Jahren mir geschenkte Vertrauen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Wenn mein Bestreben, für die Gesehlligkeit zu wirken, trotz großer Opfer nicht das erwünschte Ziel zu erreichen vermochte, so bitte ich mich deshalb ein geneigtes Andenken nicht zu versagen und mich bei meinem heutigen Scheiden noch einmal mit einem Besuche beehren zu wollen.

Ergebenst **Bornhagen.**

ODEUM.

Sonntag den 1. Oktober c.

GROSSER BALL.

Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr. Damen in Begleitung von Herren frei. Billets à 7 1/2 Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben. **Wilhelm Kreker.**

Sonntag den 1. Oktober frische Wurst mit Schmor- kohl nebst Tanzergnügen, wozu ergebenst einladet **J. Raspe, Klosterstr. Nr. 17.**

Enten- und Hühner-Ausschieben Sonntag den 1. Ok- tober im Garten bei **A. Lewandowicz, St. Adalbert Nr. 45.** Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Letztes großes Federvieh-Ausschieben Montag den 2. Oktober im Garten bei **A. Lewandowicz, St. Adal- bert Nr. 45.**



Montag den 2. Oktober c. **Grosses Garten-Concert à la Gungl** von der Kapelle und unter Direktion des Herrn **Scholz.** Entrée 2 1/2 Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende gegen 7 Uhr.

Wurst-Picknick,

und schon von 5 Uhr ab frische Wurst mit Schmor- kohl. Brillante Garten-Beleuchtung. **Tauber.**

Städtchen, Kufus Garten.

Montag den 2. Oktober zum Abschiede vom Städtchen: frische Wurst mit Schmor- kohl und musikalische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet **Kufus.**

Montag den 2. Oktober c. von Abends 6 Uhr ab frische Wurst mit Schmor- kohl und musikalische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet **H. Assmus, Friedrichstraße Nr. 23.**

Zum Abendessen Montag den 2. Oktober frische Wurst und Sauer- kohl bei **L. Krätchmann, Hôtel de Vienne.**

Lindenruh. Montag den 2. Oktober c. zum Abendessen Hasen- und Gänsebraten mit Compot etc. und frische Wurst mit Schmor- kohl bei musikalischer Unterhaltung, wozu ergebenst einladet **Zander.**

Montag den 2. Oktober c. Abends Wurstpicknick, wozu ergebenst einladet **G. Hise, Berlinerstraße Nr. 15.**

Handels-Berichte.

Stettin, den 29. September. Der Wind blieb bis gestern vorberührend westlich, wodurch die schon lange erwarteten Zuhören kühlwärts von Hinterwonnern und Preußen zurückgehalten wurden. Eben so wie wir entnehmen die Engländer Märkte wegen des contrairen Windes alle aus dem Osten zu erwartende Zufuhr und die Festigkeit derselben hat theilweise darin ihren Grund. Seit gestern ist der Wind Osten und Süden, wobei kein Herankommen der Schiffe möglich scheint.

Nach der Börse Weizen loco Kleinigkeiten neuer nach **Dual. 74 a 78 Rt. bez., 20 W. weißer Polnisch. 90 1/2 Pfd. 88 Rt. bez., p. Frühjahr 88-89 Pfd. 69 Rt. Br., 89-90 Pfd. 71 1/2 Rt. Br., 71 Rt. Gd.**

Roggen, loco und nahe Termine matter, p. Frühjahr fest, loco p. 84 Pfd. 56 Rt. bez., p. 86 Pfd. 58 Rt. bez., 86 Pfd. effkt. 59 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 56 1/2 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 52 Rt. bez., 52 1/2 Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 49 Rt. Br. u. Gd., p. Frühjahr 45 1/2, 46 a 46 1/2 Rt. g. eichzeitig bez.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 29. September 1854.

Preussische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	—	99 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	—	98 1/2
ditto von 1852	4 1/2	—	98 1/2
ditto von 1853	4 1/2	—	93 1/2
ditto von 1854	4 1/2	—	98 1/2
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	85
Seehandlungs-Prämien-Scheine	3 1/2	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	4 1/2	—	98 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	3 1/2	—	—
ditto ditto	3 1/2	—	97
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	—	—
Ostpreussische ditto	3 1/2	—	97 1/2
Pommersche ditto	4	—	101 1/2
Posensche ditto	3 1/2	—	93 1/2
ditto (neue) ditto	3 1/2	—	93 1/2
Schlesische ditto	3 1/2	—	90
Westpreussische ditto	4	—	93 1/2
Posensche Rentenbriefe	4	—	93 1/2
Schlesische ditto	4	—	93 1/2
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	111
Louis'd'or	—	—	108 1/2
Ausländische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	73	73
ditto Englische Anleihe	5	—	98 1/2
Russisch-Englische Anleihe	4 1/2	—	85
ditto ditto ditto	4 1/2	—	81 1/2
ditto 1-5 Stiegl.	4	—	72
ditto Polnische Schatz-Obl.	4	—	90 1/2
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	78 1/2
ditto 500 Fl. L.	5	—	87 1/2
ditto A. 300 Fl.	—	—	19 1/2
ditto B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35 1/2
Badensche 35 Fl.	—	—	23
Lübbecke Staats-Anleihe	4 1/2	—	—

Gerste, p. Frühjahr 36 1/2 Rt. bezahlt u. Br. Hafer, p. September-Oktobr 52 Pfd. 27 Rt. bez. Heutiger Landmarkt:
Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen. 74 a 77. 56 a 58. 42 a 44. 25 a 26. 54 a 56.
Rübsöl behauptet, loco 14 1/2-14 3/4 Rt. bez., p. Sept. 14 1/2 Rt. bez., p. Sept.-Oktobr. 14 1/2 Rt. Gd., 14 1/2 Rt. bez., p. Oktobr.-Novbr. 14 Rt. Br., 13 1/2 Rt. bez., p. Nov.-Dez. 13 1/2 Rt. bez. u. Br., p. April-Mai 13 Rt. regulirt, 13 1/2 Rt. Gd.
Spiritus ruhiger, loco und am Landmarkt ohne Faß 10 1/2, 10 1/2 bez., p. Sept.-Oktobr. 11 1/2 bez., p. Oktobr.-Novbr. 12 1/2 bez., p. November-Dezbr. 13 bez. u. Br., p. Dez.-Jan. do., p. Frühjahr 13 1/2 bez. u. Br., 13 1/2 bez. u. Br.

Berlin, den 28. Septbr. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, vor 10,800 Prozent nach Calles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Plage am
22. Septbr. . . . 35 Rt.
23. . . . 34 1/2 Rt.
25. . . . 34 1/2 u. 35 Rt.
26. . . . 35 1/2 u. 35 1/2 Rt. ohne Faß.
27. . . . 35 1/2 Rt.
28. . . . 35 1/2 u. 35 Rt.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 29. September. Weizen loco nach Dual. gelb und bunt 80-88 Rt., hochb. u. weiß 86-93 Rt., schwimmend gelb und bunt 80-88 Rt., hochb. u. weiß 86-93 Rt.

Roggen loco 59-65 Rt., schwimmend 57-64 Rt., p. September 59 1/2-61 Rt. bez. u. Gd., 59 1/2 Rt. Br., p. Sept.-Oktobr. 55 1/2-55 1/2 Rt. bez. u. Br., 55 Rt. Gd., p. Oktobr.-Novbr. 51 1/2-51 1/2 Rt. bez. u. Br., 51 1/2 Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 50-50 1/2 Rt. bez., p. Frühjahr 82 Pfd. 47 1/2-48 Rt. bez. und Br., 47 1/2 Rt. Gd.

Gerste, große 45-50 Rt., kleine 39-43 Rt. Hafer 26-29 Rt. Erbsen 56-66 Rt.

Raps 91-89 Rt. W.-Rübsen 91-89 Rt. Rübsöl loco 14 1/2 Rt. bez., 14 1/2 Rt. Br., 14 1/2 Rt. Gd., p. Septbr. 14 1/2 Rt. bez., 14 1/2 Rt. Br., 14 1/2 Rt. Gd., p. September-Oktobr. 14 1/2 Rt. bez. u. Br., 14 1/2 Rt. Gd., p. Oktobr.-Novbr. 14 Rt. bez. u. Br., 13 1/2 Rt. Gd., p. Novbr.-Dez. 13 1/2 Rt. bez., 13 1/2 Rt. Gd., p. Januar-Februar 13 1/2 Rt. Br., 13 1/2 Rt. Gd., p. März-April 13 1/2 Rt. Br., 13 1/2 Rt. Gd., p. April-Mai 13 1/2 Rt. Br., 13 Rt. Gd.

Leinöl loco 14 1/2 Rt. Br., 14 1/2 Rt. Gd., p. Septbr. und Sept. Okt. 14 1/2 Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 35 Rt. bez., mit Faß 34 1/2-35 Rt. bez., p. September-Oktobr. 32 1/2-33 Rt. Gd., 35 1/2 Rt. Br., p. September-Dezbr. 32 1/2-33 Rt. bez. u. Br., 32 1/2 Rt. Gd., p. Oktobr.-Nov. 30 1/2-31 Rt. bez., 31 Rt. Br., 30 1/2 Rt. Gd., p. November-Dezbr. 29 1/2-30 Rt. bez. u. Br., 29 1/2 Rt. Gd., p. April-Mai 27 1/2 und 28 Rt. bez., 28 Rt. Brief u. Gd.

Weizen: etwas gefragt. — Für gelben 90 Pfd. Weizenbg. 85 1/2 Rt. bezahlt. Roggen: zur Stelle viel offerirt, aber bei constantem Abzug an Sächsl., Böhm. und Schlei. Käufer mehrere 100 Wfl. umgelegt. — Loco 83 1/2 Pfd. 58 1/2 Rt. bez., 85-86 Pfd. a 59 u. 59 1/2 Rt., 83-84 Pfd. (alter) a 57 1/2 Rt., 87 Pfd. a 61 1/2 Rt., 85 1/2 Pfd. a 61 Rt., 85 Pfd. 18 Lth. a 60 1/2 und 86-87 Pfd. a 62 1/2 (letzteres frei Faß) Alles p. 2050 Pfd. verkauft. Einzelne Partien verhältnismäßig so viel niedriger, weil sie von der Bahn abgefahren werden mußten. — Termine: zuerst anscheinend matter, wieder sehr fest schließend. Verkauf: ohne Anwendung. Rübsöl: bei kleinem Geschäft auf einzelne Termine vernachlässigt, auf andere fest und etwas höher bezahlt. Spiritus: wie Roggen, zuerst matt, am Schluß entschieden fester. — Besonders p. September in Deckungen gefragt. Wind: Südost. Witterung: warm und schön. (Landw. Htbl.)

Eisenbahn-Aktien.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastricht	4	51 1/2	—
Bergisch-Markische	4	—	68 1/2
Berlin-Anhaltische	4	132	132
ditto ditto Prior.	4	—	94 1/2
Berlin-Hamburger	4	—	104 1/2
ditto ditto Prior.	4 1/2	—	102 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93 1/2
ditto Prior A. B.	4	—	92 1/2
ditto Prior L. C.	4 1/2	—	98 1/2
ditto Prior L. D.	4 1/2	—	98 1/2
Berlin-Stettiner	4	—	143 1/2
ditto ditto Prior.	4 1/2	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	125
Cöln-Mindener	3 1/2	—	124 1/2
ditto ditto Prior.	4 1/2	—	100 1/2
ditto ditto H. Em.	5	—	102 1/2
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorfer-Elberfelder	4	—	81
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	189 1/2
ditto Wittenberger	4	—	31
ditto ditto Prior.	4 1/2	—	93
Niederschlesisch-Markische	4	—	93
ditto ditto Prior.	4	—	92 1/2
ditto Prior. I. u. II. Ser.	4	—	92
ditto Prior. III. Ser.	4	—	92
ditto Prior. IV. Ser.	5	—	101 1/2
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	44 1/2
ditto Prior.	5	—	99 1/2
Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	—	206
ditto Litt. B.	3 1/2	—	174 1/2
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	31
Rheinische	4	—	81 1/2
ditto (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3 1/2	—	83 1/2
Stargard-Posener	3 1/2	—	85 1/2
Thüringer	4	—	102 1/2
ditto Prior.	4 1/2	—	100 1/2
Wilhelms-Bahn	4	—	196

Die Börse bewährte eine günstige Haltung, und einige Fonds, sowie Aktien stellten sich höher im Course, bei im Allgemeinen geringem Geschäft, da die Börse größtentheils mit Regulirungen beschäftigt war.